

Juni 2019

WDR[®]

print

DAS MAGAZIN DES WDR

**Carolin Kebekus
macht wieder
Pussy-Terror!**

Gelsenkirchen: 3 Tage wach mit 1LIVE

Köln: Der WDR im Fußball-WM-Fieber

Dortmund: Ein Studio im Zeichen des Kirchentages



Fragen über Fragen: Warum sieht KHK Bukow auf einmal so ausgeschlafen aus, und was macht der »Polizeiruf«-Ermittler mit den »Tatort«-Beamten aus Dortmund (Faber, Bönisch), Münster (Krusenstern) und Erfurt (Funck) in einem Film? Wird Ben Becker wieder verdächtigt, war der »Tatort-Reiniger« beim Friseur? Antwort: Diese Riege der ungewöhnlich guten Schauspielerinnen und Schauspieler bildet das Ermittler-Team in einem improvisierten »Tatort« der Extraklasse. Die einen in ihren »Tatort«-Rollen, Charly Hübner und Bjarne Mädel als international



GROSSAUFGEBOT

renommierte Krisenmanager. Unter der Regie von Impro-Spezialist Jan Georg Schütte („Klassentreffen“) spielten sie an zwei Tagen im Mai in einem von 24 Kameralenten und zwölf fest installierten Kameras überwachten Tagungshotel – ohne Drehbuch auf Basis ihrer Rollenprofile, wie immer bei Schütte. Die Schauspielerriege von links nach rechts: Charly Hübner, Ben Becker, Anna Schudt, Jörg Hartmann, Nicholas Ofczarek, Friederike Kempter, Elena Uhlig, Friedrich Mücke und Bjarne Mädel. Sendedetermin: voraussichtlich 1. Januar 2020.



COMPUTER-MAUS

Die Maus mit Tablet auf der re:publica. Ist der Nager ein Nerd? Neben Tom Buhrow, Georg Restle, Mai Thi Nguyen-Kim und vielen weiteren dem Sender verbundenen Spezialist*innen tummelte sich das Tier auf der diesjährigen Digitalkonferenz in Berlin. Die Menschen diskutierten auf Podien, präsentierten Augmented Reality und 360-Grad-Experiences, die dienstälteste Mitarbeiterin vom Kinderfernsehen zeigte, wie Computer geht: „Programmieren mit der Maus“. Bewegte Bilder und Fotos unter: www.wdr.de/k/republica



GUTER EINFLUSS

Clare, Farah und Angelina beweisen, dass Mädchen und junge Frauen auf Instagram mehr sehen wollen als „Influencer“ (to influence – beeinflussen) und Stars am Pool. Ihr Kanal »Mädelsabende« (die kleine Schwester von »Frau tv«) mit feministischen Stories rund um die großen Themen im Leben mit 600 Beiträgen in den vergangenen anderthalb Jahren hat eine magische Grenze überschritten: Über 100.000 Abonnent*innen folgen seit Kurzem ihren journalistischen Insta-Stories über faire Mode, Freundschaft und Geschlechtskrankheiten. Herzlichen Glückwunsch!

DAS SCHÖNE GELD



„Wir haben alle mit 40 Mark angefangen.“ Der Spruch gehört zu den Gründungsmythen der BRD. Hier freuen sich Ulla Wolf (Elisa Schlott) und Jürgen Vielhaber (Ludwig Trepte) über die frisch gedruckten Scheine. Der Mehrteiler „Unsere wunderbaren Jahre“ nach dem Roman von Peter Prange, der derzeit in Tschechien und NRW gedreht wird, begleitet das Fabrikanten-Ehepaar Christel (Katja Riemann) und Eduard Wolf (Thomas Sarbacher) und ihre drei Töchter auf dem Weg durchs Wirtschaftswunder – gepflastert mit Liebe, Erfolg und geplatzten Träumen.

Editorial



Foto: Anneck

Liebe Leser*innen,

Comedy meets Classic: Carolin Kebekus, die Frontfrau von »PussyTerror TV«, übernimmt das WDR Rundfunkorchester. Eine tolle Story, dachten wir, und meldeten unsere Autorin Christine Schilha zu den Dreharbeiten im Großen Sendesaal des Kölner Funkhauses an.

Es wurde eine tolle Story, aber alles kam natürlich anders als gedacht: kein großes Team, keine Proben, keine Regieanweisungen aus dem Off. Unsere Autorin war gleichermaßen verwirrt wie beeindruckt. Auf der nächsten Seite lesen Sie ihren Bericht: Wenn Profis auf Profis treffen, die charmante Comedy-Queen auf coole Musiker, reicht kleines Besteck.

Viel Spaß beim Lesen!

Maja Lenzian



Die junge Sängerin und Songwriterin Amilli
Foto: Martin Eklund

Mit Amilli 3 Tage wach

18 Die 19-jährige Bochumerin hat's nicht weit zum neuen 1LIVE Festival »3 TAGE WACH!« in Gelsenkirchen. Was passierte, seitdem sie die 1LIVE Krone gewann, erzählt sie uns im Interview.



Anne Franks Freundinnen Jacqueline van Maarsen (l.) und Hannah Goslar sind heute 90 Jahre alt.
Fotos: WDR

WDR HISTORY APP

Unsere Freundin Anne Frank

28 Im Gegensatz zu ihrer Freundin Anne Frank haben sie den Holocaust überlebt: Hannah Goslar und Jacqueline van Maarsen. Die WDR History App »AR 1933-1945« macht ihre Erinnerungen erfahrbar und das berühmte Tagebuch lebendig.

Titel

8 »PussyTerror TV«: Für die fünfte Staffel mischt Carolin Kebekus das WDR Rundfunkorchester auf

Medienmenschen

12 Mai Thi Nguyen-Kim freut sich über den Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis / Ab Herbst auch im Ersten: Der »Kölner Treff« mit Bettina Böttinger

39 Der erste Tag des neuen WDR-Fernsehfilmchefs Alexander Bickel

Musik

14 1LIVE ist viel mehr als nur Radio: Über das neue Festival »3 TAGE WACH!« und das Selbstverständnis des Senders als Event-Motor

18 Mit Amilli 3 Tage wach: Ein Interview mit der Gewinnerin des 1LIVE Krone-Förderpreises

20 Der 200. Geburtstag Jacques Offenbachs inspiriert Köln zu einem dreiwöchigen Festival. WDR 3 fungiert als »European Media Host« und steuert eigene Highlights bei

Sport

22 Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen: ARD produziert das Großevent komplett beim WDR in Köln

26 Nia Künzer und Claus Lufen moderieren seit zehn Jahren den Auftritt der Fußball-Nationalmannschaft der Frauen

WDR online

28 Die WDR History App »AR 1933-1945« macht ab Juni das Tagebuch der Anne Frank lebendig

Im Westen unterwegs

30 Das WDR Fernsehen schiebt eine »Extraschicht« im Ruhrpott

31 »Pflanze deinen Baum«: Bekannte WDR-Gesichter setzen ein Zeichen für die Umwelt

Kirche

32 Der Evangelische Kirchentag in Dortmund ist eine Herausforderung für den Landessender WDR und sein Regionalstudio

35 Interview mit der Beauftragten der evangelischen Kirchen im WDR, Petra Schulze

36 Vier WDR-Mitarbeiter über ihren Job beim evangelischen Kirchentag

Hörspiel

38 Der Hörspieltipp für Juni: »Orpheus im Höllengalopp«

Unternehmen

40 Was bewegt junge Migrant*innen? WDR bereitet neue Studie vor

Berufsbilder

42 Raphael Boch ist Tagesreporter der »Lokalzeit Düsseldorf«

Panorama

44 COSMO Tech, der neue Podcast / »Markt XL« mit Yvonne Willicks und Anna Planken

Im Gespräch

45 Auf einen Kaffee mit Filmeditor und Kamerapreisträger Stefan Stabenow

Neulich in ...

46 ... Schmallenberg-Oberkirchen, von Steffi Neu

47 Service / Impressum

„WAS FÜR EIN G



Carolin Kebekus
dirigiert begeistert das
WDR Funkhausorchester:
„Alle machen, was ich will!“
Fotos: WDR/Fußwinkel

EILER JOB!“



Carolin Kebekus goes Classic: Für die neue extralange Staffel ihrer Erfolgs-Comedy »PussyTerror TV« stattete sie dem WDR Funkhausorchester im Mai einen Probenbesuch ab und schwang den Taktstock.



Carolin Kebekus macht als Dirigentin eine gute Figur – dank der Qualität des Orchesters. „Musiker wollen immer gut spielen, egal welche Fehler der Dirigent macht“, sagt Gordon Hamilton (links neben Kebekus).

Die Bühne im großen Sendesaal des Kölner Funkhauses ist proppenvoll – das WDR Funkhausorchester probt mit Dirigent Gordon Hamilton. Auf dem Programm steht Mendelssohns „Sinfonie Nr. 4 in A-Dur op. 90“, auch als die „Italienische Sinfonie“ bekannt. Carolin Kebekus betritt leise den Saal, begleitet von drei Kameras und einem großen Puschelmikro. Sie bleibt eine Weile andächtig am Bühnenrand stehen, bevor sie sich auf die Bühne traut und sich als „Praktikantin“ vorstellt. „Ich komme mir vor, als würde ich in eine Kirche eindringen“, sagt die sonst nicht auf den Mund gefallene Comedienne etwas kleinlaut. Aber schnell merkt sie, dass die Musiker*innen nicht beißen und taut auf: „Was habt ihr heut‘ auf der Playlist?“, fragt sie und liest von einem Notenblatt: „Op neunzisch – is dat Kölsch?“

Wer schleppt die meisten Groupies ab?

Warum entscheidet man sich für ein Instrument wie das Fagott? Welches Instrument ist das teuerste? Verdienen die Damen und Herren, die höher sitzen, mehr als die anderen? Über welche Musiker*innen werden die meisten Witze gerissen? Und: Wer schleppt die meisten Groupies ab? All das will die Praktikantin wissen. Allein auf die Frage, welches Instrument am leichtesten

zu spielen sei, will niemand antworten – wen wundert’s. Zögerlich meint Hamilton: „Vielleicht der Kontrabass?“ Aber der Kontrabassist erwidert: „Ganz bestimmt nicht bei diesem Stück!“ Mit einer eindrucksvollen Solo-Einlage tritt er den Beweis an und ernennt anerkennenden Applaus vom Orchester.

Dann darf Carolin selbst versuchen, dem Kontrabass Töne zu entlocken. Auch der 1. Violinist und Konzertmeister Juraj Cizmarovic lässt sie auf seiner Geige fiedeln. Dem Horn und der Trompete ringt sie ebenfalls schiefe Töne ab. Schließlich findet sie ihr Instrument: die Triangel. Das Orchester spielt noch einmal „Die Italienische“, und Carolin hat mehrere Einsätze, die sie mit Bravour meistert: „Cool, was spielen wir jetzt?“ Die Aushilfs-triangelin scheint Blut gelect zu haben. Doch der Höhepunkt ihrer Orchesterkarriere steht noch bevor.

Nach einer kurzen Einführung übergibt Hamilton ihr den Taktstock: Carolin hat sichtlich Spaß daran, das Orchester abrupt zwischen laut und leise, schnell und langsam wechseln zu lassen. Zu ihrer allergrößten Freude darf das Kölsch Mädche dann die Hymne des 1. FC Köln „Mer stonn zo dir FC Kölle“ dirigieren. Aufgekratzt erzählt Kebekus, wie sie das Lied, dessen Herkunft sie damals noch nicht kannte, in der New Yorker U-Bahn hörte und erstaunt



Als Aushilfs-triangelin Blut gelect: die Frontfrau von »PussyTerror TV«

den ebenso erstaunten Straßenmusiker fragte: „Do you know FC Köln?“ Den Verein kannte er natürlich nicht. Er hatte lediglich das schottische Traditional „The Bonnie Banks of Loch Lomond“ gespielt, auf dessen Melodie das Stück der Hühner basiert.

Das Orchester fängt getragen im schottischen Stil an und wechselt dann zu

vor dem Dreh habe er sich ein paar Videos von ihr im Internet angesehen, und fand sie „spitze“.

Acht neue Folgen und ein Best of

Acht neue Folgen und eine „Best of 2019“-Ausgabe der Spitzen-Comedy gibt es ab 30. Mai wöchentlich im Ersten und auf one, in den entsprechenden Mediatheken und im »PussyTerror TV«-Youtube-Channel zu sehen. Carolin Kebekus als Dirigentin können die Zuschauer*innen in Folge 3 bewundern. Veronika Rodcke, Rebecca & Larissa sowie Baschteltante Bärbel sind natürlich auch wieder dabei. Unter den Gästen: Sängerin Lena und Michael Kessler.

Christine Schilha



schmissigeren, fast jazzigen Tönen. Carolin ist in ihrem Element: Unter vollem Körperinsatz wedelt sie mit dem Taktstock umher. „Man kriegt einfach automatisch Tränen in die Augen“, sagt sie am Ende ergriffen. Es sei ein tolles Gefühl, so umringt vom Orchester, und alle machen, was man will: „Was für ein geiler Job!“

„Jederzeit wieder!“

Bis hierhin wirkte alles vollkommen spontan. Wären da nicht die Kameras – man hätte glatt vergessen können, dass es sich um eine Fernsehaufzeichnung handelt. „Wir haben vorher lediglich abgesprochen, ob Carolin die Instrumente spielen darf. Ansonsten war alles improvisiert. Und es war toll!“, freut sich die Regisseurin Maren Linnenbaum. „Wir haben uns im Vorfeld ein paar Gags überlegt, aber dann den Dingen ihren Lauf gelassen“, erklärt die Autorin Kathrin Paschendorf, „die Leute waren ja auch sehr entzückend.“ Linnenbaum möchte lediglich das FC-Lied

noch einmal aus anderen Perspektiven aufgenommen haben. Außerdem ein paar zusätzliche Takes, wie Carolin Instrumente ausprobiert, sowie ein Schlussbild. Dann

ist das Ding im Kasten. Auch die Musiker*innen wirken gelöst und zufrieden. „Jederzeit wieder!“, sagt einer im Gehen zur Regisseurin.

Selbst der Dirigent hatte großen Spaß, obwohl es sehr ungewohnt für ihn war, die Führung abzugeben. „Ich habe vorher nie darüber nachgedacht, wie man jemandem das Dirigieren erklärt“, sagt Hamilton, „das war spannend.“ Dass die Musik unter Carolins Leitung so gut klang, habe allerdings weniger mit ihrem Talent zu tun als mit der Quali-

tät des Orchesters: „Musiker wollen immer gut spielen, egal welche Fehler der Dirigent macht.“ Der gebürtige Australier hat einige Jahre in Bremen gelebt und spricht daher sehr gut Deutsch. 2009 zog er wieder zurück nach Brisbane. Deshalb kannte er Carolin Kebekus überhaupt nicht. Erst

Zunächst
etwas schüch-
tern, taut
die Kebekus
schnell auf:
„Was habt ihr
heut' denn so
auf der
Playlist?“

»PussyTerror TV« Staffel 5

Acht Folgen

Das Erste

DO / ab 30. Mai / um 22:45 außer:
30. Mai / 22:30, 20. Juni / 23:30

one

FR / ab 31. Mai / 20:15

pussyterrortv.wdr.de

wdr.de/k/WDRmediathek

wdr.de/k/yt-pussyterrortv

wdr.de/k/WDRFunkhaushorchster

Ausgezeichnete Wissenschaft

„Es freut mich nicht nur wahnsinnig, diesen Preis mit Harald Lesch teilen zu dürfen. Auch, dass dieses Jahr Wissenschaftsjournalismus ausgezeichnet wird, ist ein starkes Statement!“ So die Reaktion Mai Thi Nguyen-Kims auf die Nachricht, dass sie und Harald Lesch mit dem Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis 2019 ausgezeichnet werden. Die Chemikerin moderiert die WDR-Wissenschaftsmagazine »Quarks« und »Planet Wissen« und betreibt den Youtube-Kanal »maiLab« bei funk, dem Contentnetzwerk der ARD und des ZDF für die junge Zielgruppe.

„Ein Ausnahmetalent“, urteilt Intendant Tom Buhrow über die Preisträgerin. Ihr gelinge es, komplexe Themen verständlich, klug und mit Humor zu vermitteln. „Ein öffentlich-rechtliches Gegenmodell zu den geschlossenen Weltbildern mancher Leugner seriöser Wissenschaftsmethodik“, so die Jury über die Arbeit Nguyen-Kims und Leschs. *CSh*



Glückliche Preisträgerin Mai Thi Nguyen-Kim
Foto: WDR

Orden für Maus-Macher



Väter der Maus mit Landesvater: Christoph Biemann, Armin Laschet, Armin Maiwald
Foto: action press

„Wer wird sie jemals vergessen können, die Bilder von der ISS mit der berühmtesten Maus Deutschlands und dem kleinen blauen Elefanten?“, fragte NRW-Ministerpräsident Armin Laschet, als er dem Astronauten Alexander Gerst

am 14. Mai den Landesverdienstorden verlieh. Ebenfalls unter den 19 Geehrten: Armin Maiwald und Christoph Biemann, Väter der Maus und des Elefanten.

Regisseur Maiwald entwickelte 1971 mit WDR-Redakteur*innen für die »Sendung mit der Maus« die Lach- und Sachgeschichten. Biemann gehört seit Mitte der 70er Jahre zum Team, seit 1983 auch vor der Kamera. Den beiden gelinge es „in beeindruckender Weise, in informativen, interessanten und kindgerechten Beiträgen jungen Menschen grundlegende Lebenssachverhalte nahezubringen“, so Laschet. *CSh*

Sendung mit der Maus, Das Erste, So 9:30-10:00, KiKA, So 11:30-12:00 und jederzeit online in der Maus-App, unter www.die-maus.de sowie in der Mediathek

Talk am Dienstag: Böttinger ins Erste

Zu einer perfekten Talkrunde gehören für Bettina Böttinger vor allem unterschiedliche Persönlichkeiten und eine Atmosphäre des gegenseitigen Interesses sowie „ab und zu ein Satz, der hängen bleibt, weil er nachdenkenswert ist“. Der Erfolg gibt der Moderatorin des »Kölner Treffs« Recht: Am 17. Mai feierte sie ihre 500. Sendung. Ab Herbst wird sie zudem im Ersten zu sehen sein.

Mit anderen Talkshows der Dritten Programme wird der »Kölner Treff« am Dienstagabend nach den »Tagesthemen« unter dem gemeinsamen Label »Talk am Dienstag« ausgestrahlt. Die neue Reihe zeichne sich dadurch aus, dass alle Sendungen „mit einem hohen journalistischen Anspruch, einer heiteren Grundstimmung und überraschenden Situationen ebenso zur Unterhaltung wie zum Mitdenken einladen“, erklärt ARD-Programmdirektor Volker Herres. *CSh*



Talkt bald im WDR und im Ersten: Bettina Böttinger Foto: WDR/Grande

Kölner Treff, WDR Fernsehen, Fr 22:00-23:30

Cristian Măcelaru stellt sich vor

Cristian Măcelaru, designierter Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters, stellte sich Mitte Mai im Kölner Funkhaus der Presse und seinem Publikum vor, nachdem er mit den Musiker*innen am Programm für ein Konzert bei den Dresdener Musikfestspielen gearbeitet hatte. Dabei verriet der 39-Jährige, der im September die Nachfolge von Jukka-Pekka Saraste antritt, dass er von Philadelphia an den Rhein ziehen wird. „Das Wichtige an meinem Job ist es, dem Orchester zu helfen, seine Identität zu finden. Und dafür muss man vor Ort sein, um zu verstehen, wo wir uns befinden“, sagte Măcelaru. Zur Freude des Auditoriums beantwortete er nicht nur die Fragen von WDR 3-Moderator Nicolas Tribes, sondern griff auch zur Geige. Dass sich der Neue als Dienstleister des Publikums versteht, demonstrierte er im Anschluss: Gut gelaunt mischte sich Măcelaru im Foyer unter die Anwesenden und war für jedes Gespräch offen.

Jörg Sädler

Der designierte
Chefdirigent
des WDR Sinfonieorchesters
Cristian Măcelaru
Foto: WDR



Ein unruhiges Leben

Deutschland 1973. Krupp, eines der größten deutschen Industrieunternehmen, kämpft ums Überleben, und Manager Berthold Beitz (Sven-Eric Bechtolf) will es retten. Er weiß: Das wichtigste Kapital des Unternehmens ist sein guter Name. Deshalb entscheidet er sich zu einem ungewöhnlichen Schritt. Er beauftragt den Historiker Golo Mann (Edgar Selge), ein Buch über die einstige „Waffenschmiede der Nation“ zu schreiben. Die Dreharbeiten zum WDR-Fernsehfilm „Berthold Beitz – Ein unruhiges Leben“ für Das Erste haben im Mai in Köln begonnen. Das fiktionale Porträt erzählt in einer eindringlichen Nahaufnahme von einem der prägendsten Menschen deutscher Nachkriegsgeschichte. CSh



Edgar Selge, Dror
Zahavi (Regie),
Sven-Eric Bechtolf
Foto: WDR/Ennenbach



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Begleitung seiner Frau Elke Büdenbender bei phoenix Foto: phoenix

Bundespräsident würdigt Beitrag der Medien

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nutzte seinen turnusmäßigen Aufenthalt in der Villa Hammerschmidt, seinem Bonner Amtssitz, für einen Besuch bei wdrforyou und phoenix. Am 15. Mai beantwortete er auf Einladung der Online-Plattform wdrforyou geflüchteten Schüler*innen Fragen, wie: Wozu eine Ausbildung, wenn man in Deutschland nur geduldet ist? Welche Chancen hat man dann, eine Arbeit zu finden und bleiben zu dürfen? Wie kann jemand ohne Familie von 600 Euro Ausbildungsvergütung leben? (siehe das Video www.wdr.de/k/yt-wdrforyou)

Am selben Tag diskutierte der Bundespräsident mit phoenix-Journalist*innen aktuelle Fragen. Steinmeier würdigte dabei den außerordentlich wichtigen Beitrag der Medien für den Zusammenhalt der Gesellschaft und zur politischen Meinungsbildung, ein zentrales Thema seiner Amtszeit. Mit Bürger*innen im ganzen Land ins Gespräch zu kommen, bezeichnete er dabei als ein wichtiges Element. CSh

WDR **1** LIVE



3
TAGE
WACH



IN GELSENKIRCHEN
21. – 23. JUNI 2019





BÜHNE FREI FÜR 1LIVE



Sessions vor zehn Zuschauern, Comedy vor Tausenden – die Bandbreite der alljährlich rund 400 1LIVE-Events in Nordrhein-Westfalen ist riesig. Das neuste 1LIVE-Baby: »3 TAGE WACH!« – in Gelsenkirchen.





Gehören zum 1LIVE Event-Team (v. l.): der stellvertretende Programmchef Uli Krapp, Caro Wiesemann, die organisatorische und administrative Aufgaben erledigt, David Mannheim, zuständig für Marken-Management und Online-Promotion, sowie 1LIVE Event-Redakteur Florian Probst
Foto: WDR/Knabe

1LIVE ist viel mehr als nur Radio. Mit der »1LIVE Krone« und der »1LIVE Köln Comedy-Nacht XXL« hat die junge Radiowelle des WDR zwei Marken kreiert, die aus der deutschen Event-Szene nicht mehr wegzudenken sind. Nun kommt ein weiteres Highlight hinzu. Die neue Festivalreihe »1LIVE 3 TAGE WACH!« bringt das beliebte 1LIVE-Radioprogramm live auf insgesamt zehn Bühnen.

Für das Wochenende vom 21. bis zum 23. Juni spielen Acts wie der irische Singer-Songwriter Dermot Kennedy, Brit-Award-Gewinner Sam Fender oder die Rapper Nura und Mero an verschiedenen Locations in Gelsenkirchen. Zusätzlich zu den Konzerten dürfen sich am Freitagabend bis zu 1.500 Leute auf die 1LIVE Charts-Party in der Westfälischen Hochschule freuen, bevor am Samstagabend die DJs Moguai und Alle Farben zum Feiern in die Arena auf Schalke laden.

Und das ist noch längst nicht das ganze Programm. An allen drei Tagen unterhält das Sendezentrum, »1LIVE Sektor-Lounge« inmitten des normalen Publikumsverkehrs auf dem Heinrich-König-Platz jede Menge weitere Besucher. Moderatoren wie Jan-

Christian Zeller, Larissa Rieß oder Philipp Isterewicz machen dort in einem verglasten Container namens »1LIVE Sektor Lounge« das live übertragene Radioprogramm – unter anderem mit Schalten zu den Konzerten. Aufzeichnungen von Podcasts wie »Gemischtes Hack« mit Felix Lobrecht und Tommi Schmitt oder »Fuck Forward« mit Catrin Altschner erweitern das umfangreiche Angebot des einzigartigen Festivals um Talk-Elemente.

Eine Stadt mit tollen Locations

Die Grundidee von »1LIVE 3 TAGE WACH!« entstand eigentlich schon vor längerer Zeit und basiert auf der Event-Reihe »1LIVE Eine Nacht in...«. Jenem Vorläufer, bei dem eine ganze Stadt mit Musik und Partys gestürmt wird, und der zuletzt im vergangenen Jahr in Mönchengladbach stattfand. Gelsenkirchen bot sich nun als vergleichsweise kleine Großstadt im Ruhrpott perfekt für die Erweiterung an – dank ihrer vielen tollen Locations. „Wir dachten uns: Wenn wir schon mal dort sind, dann möchten wir jetzt mal ein volles Wochenende bespielen, mit unterschiedlichen Formaten und deut-

lich mehr Konzerten – eben dem ganzen Spektrum, für das wir stehen“, präzisiert der verantwortliche 1LIVE-Event-Redakteur Florian Probst. Der Sender selbst tritt jedoch nicht als Veranstalter seiner vielfältigen Events auf, um die Abwicklung kümmern sich Experten der Werbetochter des WDR. „Wir geben natürlich das inhaltliche Gerüst vor, aber finanziert wird das Projekt aus Mitteln unserer WDR mediagroup. Und so sind die Kollegen aus dem Programm-Marketing der WDRmg auch bei Dingen wie Bewerbung, Branding und Promotion der Sektor-Lounge sowie Sicherheit, Organisation und Koordination der einzelnen Veranstaltungen verantwortlich“, erklärt Uli Krapp, stellvertretender Programmchef von 1LIVE. „Dabei geht sie auch als Veranstalter ins Risiko, erledigt den Ticketverkauf und verrechnet die Erlöse daraus.“ Bindeglied zur WDR-Tochter mediagroup sind Caro Wiesemann, die sich im Event-Büro um organisatorische und administrative Dinge kümmert, und David Mannheim, der für Markenmanagement und Online-Promotion zuständig ist.

»1LIVE 3 TAGE WACH!« ist bei weitem nicht das einzige Event im Portfolio

von 1LIVE. An bis zu 400 Veranstaltungen der Formate Comedy, Musik oder Party ist der Sender in Nordrhein-Westfalen pro Jahr beteiligt, in unterschiedlichster Form. Neben diversen Präsentationsveranstaltungen einzelner Konzerte von Bands wie Coldplay zählen auch die sogenannten »1LIVE Sessions« dazu. Auf jenen Radiokonzerten, die seit gut vier Jahren bei 1LIVE in Köln stattfinden, treten Bands oder Solomusiker vor maximal zehn Hörern auf. „Die Acts spielen dann fünf oder sechs Lieder, die wir live im Radio übertragen und auf der Website streamen“, so Probst. Kleinere Gigs wie diese seien vergleichsweise einfach umzusetzen. Komplexe Vorschriften wie der Gebietsschutz, der festlegt, dass ein Künstler in einem bestimmten Umkreis und Zeitraum nur begrenzt oft auftreten darf, fallen zum Beispiel weg. Die Kriterien, nach denen 1LIVE die Acts für die Sessions aussucht, orientieren sich zuallererst am Senderprofil. Künstlern wird zudem die Chance gegeben, neue Singles und Alben zu bewerben.

Parallel zur Musik spielt seit jeher auch Comedy eine tragende Rolle im Profil von 1LIVE, was sich im Event-Angebot widerspiegelt. „Wir haben praktisch für jede Comedian-Größe ein eigenes Veranstaltungskonzept“, sagt Krapp. Für Newcomer gibt es zunächst einmal das In-House-Format »Generation Gag«. Bei dem moderierten Event haben die jungen Comedians einen knapp 20-minütigen Slot, den sie der Vorgabe nach so konzipieren, dass daraus acht Radiofolgen geschnitten werden können.

Werden die Protagonisten schließlich bekannter, bietet 1LIVE ihnen eine weitere Veranstaltungsreihe: Bei der inzwischen bundesweit kopierten »Hörsaal-Comedy« reisen die Spaßmacher durchs Land und treten in Auditorien von rund 14 verschiedenen Universitäten vor 800 bis 1.500 Zuschauern auf. „Das ist für die meisten Künstler der erste große Auftritt ihrer Laufbahn“, sagt Krapp.

Als nächste und ultimative Plattform steht die »1LIVE Köln Comedy-Nacht XXL« an, die in Kooperation mit der Köln Comedy

Festival GmbH durchgeführt wird. Auf dieser größten Comedy-Mix-Show Europas treffen Stars wie zuletzt Atze Schröder, Carolin Kebekus, Luke Mockridge oder Chris Tall mit talentierten Newcomern zusammen – dem öffentlich-rechtlichen Ansatz gemäß. „Wie auch bei den Musikern ist uns die daraus entstandene Freundschaft und Partnerschaft mit den Künstlern immens wichtig – denn das persönliche Vertrauen, gerade am Anfang ihrer Karriere, ist Gold wert“, verdeutlicht Krapp.

Zum noch geheimen Line-up der nächsten »1LIVE Köln Comedy-Nacht XXL« im Oktober sollen schon drei der aktuell größten Genre-Vertreter zugesagt haben. Hinzu kommen zwei, drei Nach-

wuchstalente, die bisher höchstens vor 500 Leuten aufgetreten sind und ihr Programm nun vor den rund 14.000 Besuchern präsentieren dürfen. Der Ruf dieser Mega-Veranstaltung eilt ihr buchstäblich voraus: Mit dem Vorverkaufstart gleich nach dem Event ist die Ausgabe fürs jeweils kommende Jahr am nächsten Tag bereits ausverkauft.

Kein Wunder also, dass 1LIVE gerade plant, die Show in Zukunft noch in weitere Städte zu bringen.

„Exklusivität muss man sich erarbeiten“

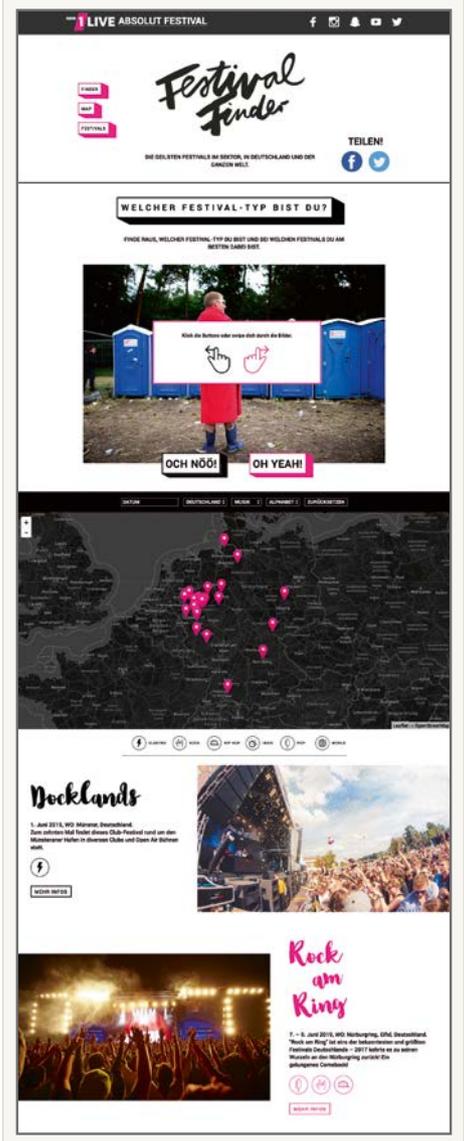
Mit der directionsübergreifenden WDR-Produktion »1LIVE Krone«, dem gesellschaftlich wohl größten Ereignis in NRW und dem momentan größten deutschen Musikpreis, verhält es sich ähnlich. Auch hier begleitet der Sender Künstler von Beginn ihrer Karriere an und unterstützt sie auf ihrem Weg. „Das zahlt sich später, wenn sie größer sind, auch für uns aus, weil wir durch die Verbundenheit das eine oder andere Konzert mit ihnen machen können“, wirft Probst ein. „Exklusivität muss man sich halt ein Stück weit auch erarbeiten.“

Win-win im besten Sinne also. Und hier schließt sich letztlich ein Kreis: Bei der »1LIVE Krone 2018« im vergangenen Dezember wurde die 19-jährige Nachwuchsmusikerin Amilli (siehe das Interview

Das Vertrauen, das 1LIVE zu Musikern und Comedians aufbaut, ist Gold wert.

Der Festival Finder

1. Juni, Primavera Sound in Barcelona, 7. Juni Rock am Ring, 19. Juli ParookaVille-Festival am Airport Weeze: der 1LIVE Festival Finder – www.festivals.1live.de – zeigt die „geilsten Festivals im Sektor, in Deutschland und in der ganzen Welt“. Wer sich nicht ganz sicher ist, kann mit dem Finder sogar rausfinden, welcher Festival-Typ er ist. Und die interaktive Weltkarte zeigt mit einem Click, was in deinen Lieblingsstädten los ist. Wie wär's mit dem Unterwasser Musik Festival vom 8. bis 9. November, Florida Keys, USA?



auf der nächsten Seite) mit der Krone in der Kategorie Förderpreis ausgezeichnet. Teil der Unterstützung seitens 1LIVE wird nun ihr Konzert bei »1LIVE 3 TAGE WACH!« in Gelsenkirchen sein. *Mark Lederer*

Newcomer liegen 1LIVE ganz besonders am Herzen. Schon die Musik von Wir sind Helden lief auf Rotation, als die Band noch kaum jemand kannte. Mit Amilli alias Amelie Flörcke kann sich seit Kurzem ein weiteres Nachwuchstalent über Unterstützung des Radiosenders freuen. Als Preisträgerin der allerersten 1LIVE Krone in der Kategorie Förderpreis tritt die 19-jährige Bochumerin nun am 22. Juni auf dem neu geschaffenen Großevent »3 Tage wach!« auf. Mark Lederer sprach vorher mit ihr.

Im Dezember wurdest du mit dem allerersten 1LIVE Krone-Förderpreis in der Geschichte der Awards ausgezeichnet. Was war denn davor? Wie bist du überhaupt zur Musik gekommen?

Durch die Familie. Mein Vater spielt Klavier, und meine Mutter singt. Aber angefangen zu singen habe ich eigentlich nur für mich selber. Meine Freunde haben dann gesagt, dass es ihnen gefiel, da habe ich es ernsthafter versucht.

Mit Amilli 3 Tage wach

Amilli gewann den 1LIVE Krone Förderpreis: „Das war der absolute Wahnsinn. Von da an ging es so richtig los.“

Und hast gleich einen ersten Song geschrieben?

Genau, so vor drei Jahren war das. Den hatte ich auch schon ins Netz hochgeladen und 2 000 Klicks bekommen, was total viel für mich war. Daraufhin ist Leo (Leonard Müller-Klönne, Amillis Manager und Produzent; Anm. d. Red.) auf mich aufmerksam geworden. Heute mache ich meine Musik mit ihm zusammen, während ich mir selbst die Melodien ausdenke und Texte schreibe. Eines unserer ersten gemeinsamen Lieder, „Rarri“, erschien im letzten Juni auf Streaming-Diensten.

Was bedeutet die 1LIVE Krone für dich?

Sehr, sehr viel. Ich hatte bis dahin ja nicht Musik gemacht, um möglichst viele Leute zu erreichen, sondern nur aus Spaß. Die beiden Moderatoren, die bei der Verleihung die Rede gehalten haben (Franziska Niesar und Tilmann Köllner; Anm. d. Red.), meinten, dass 1LIVE jemanden fördern will, der authentisch ist und eben noch nicht vier Millionen Follower hat. Dafür bin ich sehr dankbar.

All das kam ziemlich überraschend, oder?

Ja, das war der absolute Wahnsinn. Ich war vorher schon mal bei 1LIVE für ein Interview und meinte, deshalb wäre ich zur Kronen-Verleihung eingeladen worden. Ich hatte mir gar nichts dabei gedacht und nie damit gerechnet, schon nach so kurzer Zeit einen solchen Preis zu gewinnen. Von da an ging es dann noch mal so richtig los.

Was hat sich denn nach der Krone für dich verändert?

Ich hab' beispielsweise viele Anfragen für Festival-Auftritte bekommen. Und am Tag nach der Krone hatte ich auf Instagram schon knapp 9 000 Follower mehr. Ganz viele Leute haben dadurch meine Musik erst entdeckt.



Inwiefern hast du denn bisher Unterstützung von 1LIVE bekommen?

Die spielen mich nahezu jeden Tag in Sendungen wie »Plan B« und haben mich auch zum Festival »3 Tage wach!« eingeladen.

... wo du am Samstag, 22. Juni, zusammen mit Giant Rooks in der Gelsenkirchener Location Hans-Sachs-Haus auftrittst. Hast du schon mal Konzerte dieser Größenordnung gegeben?

Auch noch nicht viele. Ich war Anfang des Jahres mit AnnenMayKantereit auf Tour, da habe ich das erste Mal vor so 1 000 Leuten gespielt. Und jetzt bin ich gerade Vor-Act bei den Giant Rooks, auf deren Konzert zuletzt 1 600 Leute waren.

Wie findest du die Idee von »3 Tage wach!«, Radio live auf die Bühne zu bringen?

Ich finde es vor allem gut, dass es so etwas Tolles jetzt im Ruhrpott gibt. Ich komme ja selber aus Bochum, und Gelsenkirchen ist gar nicht so weit davon entfernt. Ich werde mir dort auch etwas anschauen – unter anderem kann ich mir vorstellen, zu Nura zu gehen. Und bei den Giant Rooks bin ich natürlich auch immer wieder gerne.

Mit Giant Rooks tritt sie am 22. Juni im Hans-Sachs-Haus auf. „Toll, dass es sowas wie »3 Tage wach!« jetzt im Ruhrpott gibt!“

Was können die Besucher von »3 Tage wach!« von deinem Auftritt erwarten?

Unser Set wird ungefähr 45 Minuten lang sein. Mehr kann ich noch nicht verraten.

Dann wird es aber doch sicher neue Musik von dir geben. Arbeitest du nicht gerade an deinem Debüt-Album?

Dazu kann ich auch noch nichts sagen. Aber ja: Seit meinem Abi und einem halben Freiwilligen Sozialen Jahr im Kindergarten konzentriere ich mich jetzt ganz auf die Musik, weil es für mich mit 19 Jahren der perfekte Zeitpunkt ist. Dementsprechend kommt sehr, sehr bald eine neue Single und im Spätsommer ein etwas größeres Projekt.

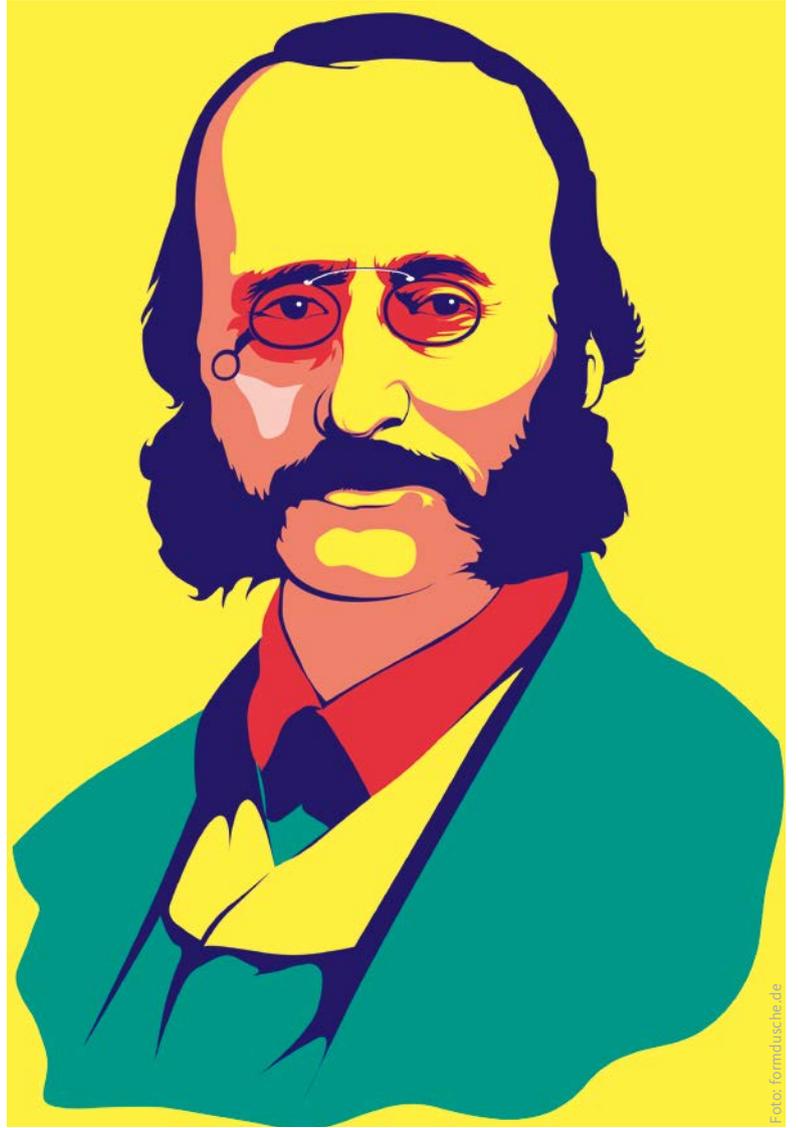
Das Festival-Programm »1LIVE 3 TAGE WACH!«
www.wdr.de/k/drei-tage-wach-uebersicht

Zu ihrem Auftritt in Gelsenkirchen hat es Amilli nicht weit: Die 19-jährige Sängerin kommt aus Bochum. Foto: Martin Eklund

OFFENBACH

JAHR

2019



Zählen Sie zu den Musikliebhabern, die Jacques Offenbach gerne mal unterschätzen? Das Festival zu seinem 200. Geburtstag könnte Sie eines Besseren belehren. WDR 3 sorgt dafür, dass die Highlights über Köln hinaus weltweit Beachtung finden werden.

„Piff, Paff, Puff“, diese Worte könnten auch in einem Comic stehen. Gesungen wurden sie aber schon 1867 von General Bumm in Jacques Offenbachs satirischer Operette „Die Großherzogin von Gerolstein“. „Piff, Paff, Puff“ ist auch das Motto des dreiwöchigen Festivals, mit dem das Jubiläumsjahr zu Ehren des vor 200 Jahren in Köln geborenen Komponisten im Juni seinen Höhepunkt findet. Initiiert von der Kölner Offenbach-Gesellschaft, präsentieren über 30 Events zwischen dem 9. und 27. Juni nicht nur die

ganze Bandbreite seines Schaffens, sondern beleuchten auch wenig beachtete Aspekte seines Lebens. Das Festival ist somit eine Einladung, Offenbach neu kennenzulernen.

Ganz vergessen war Jacques Offenbach eigentlich nie. Dafür sorgten unter anderem der Cancan aus seiner Operette „Orpheus in der Unterwelt“ und seiner Oper „Hoffmanns Erzählungen“, die immer noch zu den meistgespielten zählt. Allerdings wurde der am 20. Juni 1819 geborene Komponist aufgrund der schwungvollen Leichtigkeit und Popu-

larität seiner Musik von Kritik und Wissenschaft schon zu Lebzeiten immer eher stiefmütterlich behandelt. Zu Unrecht, denn Offenbach, der mit seinen Operetten Mitte des 19. Jahrhunderts in seiner Wahlheimat Paris immense Erfolge feierte, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung nicht nur musikalisch als facettenreiche Persönlichkeit. So zeigte er sich in seinen über hundert Bühnenwerken oft als genialer Spötter. Wie zum Beispiel in der „Großherzogin von Gerolstein“, in der er Themen wie Monarchie

und Militarismus satirisch aufspießte und durch groteske Übersteigerung dem Lachen preisgab. Für die Kölner Offenbach-Gesellschaft mit ein Argument, warum seine Werke auch noch heute relevant sind. Claudia Hessel: „Uns macht es eine diebische Freude, den Humor in seinen Werken zu entdecken. Er hatte eine besondere Art, mit gesellschaftlichen Vorkommnissen, Strukturen und Organisationen umzugehen. Da hat er reingepiekt und dem aufgeblasenen Pomp die Luft rausgelassen. Das ist zeitlos.“

Amüsant, vielfältig und voller Leben wie seine Musik ist auch das Festivalprogramm. Neben Aufführungen bekannter Werke findet selbst selten Gehörtes wie „Fantasio“ und „Die Insel Tulipatan“ Berücksichtigung. Das Programm beschränkt sich dabei nicht nur auf Konzertsäle, sondern findet seine Umsetzung außerdem mit Straßentheater, Kabarett und Stadtführungen. Selbst kulinarische Bezüge werden bei einem Wandelkonzert im Schokoladenmuseum hergestellt. Darüber hinaus widmen sich ein musikwissenschaftliches Symposium und Podiumsdiskussionen der Person Offenbachs.

Schlüsselposition für das Kulturradio

Neben einer Vielzahl von Unterstützern wie der Stadt Köln und dem NRW-Ministerium für Kultur und Wissenschaft steht der WDR der Offenbach-Gesellschaft ganz besonders zur Seite. Als European Media Host des Offenbach-Jahres kommt dabei dem Kulturradio WDR 3 eine Schlüsselposition zu. „Über UKW, Satellit und natürlich über wdr3.de übertragen wir die Konzerte, Podiumsdiskussionen und Veranstaltungen zum Offenbach-Jubiläum in die ganze Welt. Mit dem WDR 3 Konzertplayer und der ARD-Audiothek sowie den entsprechenden Angeboten der Europäischen Rundfunkunion sind viele Sendungen auch zeitversetzt und unabhängig von der Veranstaltung nachzuhören“, so WDR 3 Programmchef Prof. Karl Karst, Beauftragter des Intendanten für die crossmediale Koordination des Offenbach-Jubiläums im WDR: „Ich freue mich, dass WDR 3 und ARTE die Kölner Wiederaufführung der ‚Großherzogin von Gerolstein‘ sowohl im Radio als auch im Fernsehen und in den ent-



Dominique Horwitz (Foto) und Berthold Warnecke spüren in ihrer Revue „Ô Nuit D'Amour“ dem Genie und Menschen Jakob, genannt Jacques, Offenbach nach. Am 20. Juni im Funkhaus am Kölner Wallrafplatz. WDR 3 überträgt live ab 20.04 Uhr Foto: Brinkhoff/Moegenburg

WDR 3 sendet in der Geburtstagswoche jeden Abend ab 20 Uhr ein Werk Jacques Offenbachs.

sprechenden Online-Angeboten ausstrahlen werden. Zusätzlich werden wir ausgewählte Veranstaltungen des Offenbach-Jubiläums als WDR 3-Kulturpartner mit Trailern bewerben. Und selbstverständlich liefern wir eine intensive aktuelle Berichterstattung.“

WDR 3 beteiligt sich am Jubiläumsjahr darüber hinaus mit ganz besonderen Eigenproduktionen, insbesondere in der Geburtstagswoche rund um den 20. Juni, in der WDR 3 jeden Abend um 20 Uhr ein Offenbach-Werk sendet. Für unmittelbare Erlebnisse sorgen in dieser Woche auch die Live-Übertragungen eines Offenbach-Klavierabends aus dem Funkhaus und das Live-Konzert des „Offenbach-Operettenzaubers“ des WDR Funkhausorchesters aus der Kölner Philharmonie. Das Highlight von WDR 3 ist die Offenbach-Revue „Ô Nuit d'Amour“ mit dem Schauspieler und Sänger Dominique Horwitz – am Geburtstagsabend live im Funkhaus und auf WDR 3.

Zusätzlich bietet der Kultursender eine Offenbach-Ausstellung für die Besucher im Kölner Funkhaus, am Geburtstag neben der abendlichen Revue ein Musikportrait und

ein »Zeitzeichen«, außerdem an jedem Sonntag im Juni ein »WDR 3 Forum« ab 18.00 Uhr.

„Das ist eine Angebotsvielfalt, die wir bislang bei keinem Kultur-Thema hatten“, betont Programmchef Karl Karst, „Offenbach ist über seine Musik hinaus auch als Person sehr spannend. Er konvertierte vom Judentum zum Katholizismus. Er wurde in Köln geboren und wanderte nach Paris aus. Er gilt als Erfinder der Operette und als ein früher Europäer. Die Themen sind vielfältig und gehen weit über sein Image als Operetten-Komponist hinaus.“ Viele gute Gründe, Jacques Offenbach (neu) kennenzulernen. Jörg Sädler

Festival-Highlights auf WDR 3

WDR 3 Hörspiel

Orpheus im Höllengalopp
SA / 15. Juni / 19:04

»WDR 3 Konzert«

Klavierwerke von Jacques Offenbach
Live aus dem kleinen Sendesaal
MI / 19. Juni / 20:04

WDR 3 Geburtstagskonzert – Ô Nuit d'Amour

Humorvoll-abgründige Offenbachrevue
mit Dominique Horwitz
Live aus dem Funkhaus am Wallrafplatz
DO / 20. Juni / 20:04

»WDR 3 Oper«

Die Großherzogin von Gerolstein
Mitschnitt aus der Oper Köln
SO / 23. Juni / 20:04

Alle Festival-Veranstaltungen im Überblick:

www.yeswecan.koeln/veranstaltungen

Kölner Offenbach-Gesellschaft:
www.koelner-offenbach-gesellschaft.org

Frauen-WM: „



Zeit zu glänzen“



Im ARD-Team ist der WDR während der Frauenfußball-Weltmeisterschaft sozusagen die Schaltzentrale im Mittelfeld: Der Kölner Sender stellt dem federführenden NDR Studio, Sportcampus und Manpower zur Verfügung.

Vom 7. Juni bis 7. Juli bestimmen die Bilder der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen aus Frankreich die Kulisse im Kölner »Sportschau«-Studio. Fotos: WDR

„Zeit zu glänzen“ – so heißt das Motto der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen vom 7. Juni bis 7. Juli in Frankreich. Die Chance zu glänzen hat dabei auch die WDR-Sportredaktion. Denn erstmals wird ein sportliches Ereignis dieser Größenordnung komplett in Köln produziert – hinsichtlich der technischen Abwicklung und der redaktionellen Aufbereitung laufen die Fäden auf dem Sportcampus des WDR in Köln zusammen. Moderiert werden die Sendungen aus dem »Sportschau«-Studio, die Regie der »Sportschau Fußball-Bundesliga« steuert die Übertragungen.

Alle Wege führen zum WDR nach Köln

„Ende vergangenen Jahres hatte der in der ARD für die TV-Übertragungen im Frauenfußball federführende NDR angefragt, ob man die Studioanteile zentral in Köln produzieren könne“, erinnert sich Produktionsleiter Tobias Fritz. Die Sportproduktion des WDR prüfte die Kapazitäten – und gab grünes Licht für insgesamt elf Sendungen aus dem »Sportschau«-Studio. Denn dank der Sommerpause der Bundesliga können die vorhandenen Ressourcen laut Fritz kostengünstig genutzt werden. Alle Stadien sind dann über den Schaltraum im International Broadcast Center (IBC) Paris an das ARD-Sendezentrum in Köln angebunden. Bei den deutschen Spielen ist die ARD zusätzlich mit eigenen Ü-Wagen vor Ort. „Sämtliche Schnitte und Sendungen werden hier in Köln produziert“, erklärt Tobias Fritz. „Hinzu kommen die Streaming-Angebote.“

Moderation erstmals aus dem Studio

16 Kollegen siedeln für einen Monat vom NDR auf den Sportcampus um, verstärken dort das WDR-Team. Zur besseren Verständigung gab es in den vergangenen Wochen kleinere Workshops und regelmäßige Telefonkonferenzen. „Ohne Nutzung des Sportcampus hätten wir das nicht stemmen können“, betont der Produktionsleiter. So sind hier während des Turniers knapp 120 Arbeitseinheiten angesetzt, um die Beiträge zu schneiden. Günter König und Clemens Dieckmann hatten als Technische Leiter der Studioproduktion bei der Planung jede Menge Arbeit.



Erstmals bei einer Fußball-WM der Frauen kommt die Moderation aus dem »Sportschau«-Studio: WDR-Moderator Claus Lufen und ARD-Expertin Nia Künzer begrüßen die Zuschauer an den Sendetagen der ARD aus Köln (siehe auch Seite 24). „Studio und Regie der Sportschau stehen bereit“, sagt Aufnahmeleiter Jérôme Thomé, „wir können die komplette Infrastruktur nutzen. Auch an der Deko wurde nichts verändert. Lediglich ein paar kleine Anpassungen waren nötig.“ Die große LED-Wand hat bei vielen Bundesliga-Sendungen ohnehin schon ihre Qualitäten bewiesen.

„Jeder Bundesliga-Samstag ist mit höherem Aufwand verbunden“, glaubt Tobias Fritz. Mehr Leitungen, mehr Absprachen in einer kürzeren Zeit – das ist eine andere sportliche Herausforderung.

Alle Spiele live

Von Grenoble bis Valenciennes, von Nizza bis zum Parc des Princes in Paris – insgesamt neun Stadien in neun Städten sind die Austragungsorte bei der WM. Vom Eröffnungsspiel bis zum Finale präsentieren das Erste und das ZDF alle Spiele live



Auf dem WDR-Sportcampus, wo seit anderthalb Jahren Radio, Fernsehen und Online zusammenarbeiten: Produktionsleiter Tobias Fritz (r.) und Aufnahmeleiter Jérôme Thomé

Foto: WDR/Brill

Das Erste überträgt unter Federführung des WDR live drei Spiele des deutschen Teams: die Vorrunden-Begegnungen Deutschland – Dänemark am 17. Juni und Deutschland – Serbien am 20. Juni sowie ein mögliches Finale mit deutscher Beteiligung am 30. Juni. Auch diese Partien werden von Claus Lufen und Nia Künzer aus Köln präsentiert.

Neben den Live-Spielen der Fußball-WM können die Zusammenfassungen aller 52 Spiele wie auch die Einschätzungen von Expertin Nia Künzer auf sportschau.de abgerufen werden. Darüber hinaus gibt es für dieses Turnier erstmals auch ein HbbTV-Angebot: Der „Red-Button“ auf der Fernbedienung führt direkt zu den Live-Spielen, zusätzlich können auch Video-on-Demand-Angebote abgerufen werden.

Hörfunk überträgt komplette Partien

Die Übertragungen für den ARD-Hörfunk werden beim BR produziert. Auch hier gibt's ein Novum: Erstmals bei einer Frauen-WM werden alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft als Vollreportage über 90 Minuten live in den Hörfunkwellen übertragen.

Aufnahmeleiter Jérôme Thomé blickt derweil ganz gelassen auf den Start der Weltmeisterschaft. Ein guter Härtetest für weitere sportliche Großevents in den kommenden Jahren ist dieses Turnier allemal.

Christian Schyma

– entweder im TV oder im Livestream bei 26 der insgesamt 52 Begegnungen. Dabei setzen ARD und ZDF erneut auf Barrierefreiheit: Alle Live-Übertragungen werden zusätzlich mit Untertiteln und mit Audiobeschreibung angeboten.

Das Erste überträgt mindestens 13 Begegnungen live, darunter die zwei Vorrundenspiele des deutschen Teams: gegen China am 8. Juni in Rennes und gegen Südafrika am 17. Juni in Montpellier. Außerdem stehen ein mögliches deutsches Viertelfinale und das Finale am 7. Juli in der Programmplanung. Ein kleines Team begleitet die Spie-

lerinnen auf ihrer Reise durch Frankreich: Valeska Homburg meldet sich regelmäßig vom Quartier der deutschen Mannschaft, führt Interviews mit den Spielerinnen und Verantwortlichen. Auch das »ARD Morgenmagazin« ist – durch Peter Großmann – in Frankreich vertreten und berichtet an den ARD-Sendetagen mit täglich zwei Schalten.

U21 spielt um die Europameisterschaft

In die Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen eingebettet ist die U21-Europameisterschaft der Männer vom 16. bis 30. Juni.

Das Erste

Deutschland – China
So / 8. Juni / 14:30

Argentinien – Japan
Mo / 10. Juni / 17:40

Japan – Schottland und Jamaika – Italien
Fr / 14. Juni / 14:55 – 20:00

Schweden – Thailand und USA – Chile
So / 16. Juni / 14:15 – 20:00

Viertelfinale Frauenfußball-WM ab 27. Juni

Finale Frauenfußball-WM
So / 7. Juli / 16:40 – 19:20

Wenn die deutschen Fußballfrauen am 8. Juni zum Auftakt der Weltmeisterschaft auf China treffen, feiert das „Dream-Team“ der ARD ein kleines Jubiläum: Seit zehn Jahren moderiert WDR-Reporter Claus Lufen mit der ehemaligen Nationalspielerin Nia Künzer als Expertin die Auftritte der Frauenfußball-Nationalmannschaft bei Europa- und Weltmeisterschaften. Am 25. Juli 2009 begrüßten sie erstmals gemeinsam die Fußballfans zum Länderspiel Deutschland gegen die Niederlande. Christian Schyma sprach mit dem Duo, das die WM im »Sportschau«-Studio des WDR in Köln moderiert.

Wie würden Sie Ihren Umgang miteinander beschreiben, was schätzen Sie besonders an ihren Moderationskollegen?

NIA KÜNZER: Wir kennen uns schon so lange, das macht es natürlich sehr angenehm. Claus ist Profi durch und durch, seine journalistische Arbeit bewundere ich. Er präsentiert viele Themen hinter den Fakten, arbeitet sehr professionell. In jeder Situation bleibt er ruhig, auch wenn's mal hektisch wird – das merkt auch der Zuschauer. Claus ist meinungsstark, kann aber auch mal schweigen.

„Heute ist es völlig normal, dass Mädchen Fußball spielen. Das ist der größte Fortschritt.“

Nia Künzer

CLAUS LUFEN: Wir haben einen sehr freundschaftlichen Umgang miteinander, für uns sind die Moderationen mehr als nur Arbeit. Man kann Nia alles fragen, sie will und kann zu allem etwas sagen. Sie hat eine klare Meinung, die auch mal kritisch sein kann – ohne Spielerinnen oder Trainerinnen persönlich zu beleidigen. Das ist eine wichtige Gabe.

Wer ist denn von Ihnen nervöser vor einer Sendung und wie äußert sich das? Sind Sie da eher locker oder hoch konzentriert?

NIA KÜNZER: Na ja, angespannt bin schon eher ich. Für mich sind die Moderationen auch nicht alltäglich. Wir lachen viel, das lockert auf. Claus hat immer die Fäden in der Hand, da bekomme ich nie das Gefühl, etwas könnte schiefgehen. Vor dem Spiel ist die Moderation am ehesten planbar, in der Halbzeit muss man flexibel sein, und nach der Partie ist oft Freestyle das Motto. Also ist auch die Konzentration unterschiedlich. Uns verbindet die Leidenschaft für den Fußball.

CLAUS LUFEN: Natürlich versuche ich, Nia die Nervosität zu nehmen. Oft hilft es, etwas Lockerheit in das Gespräch zu bringen. Da können wir uns auf den anderen verlassen.

Wie bereiten Sie sich auf ein Event wie die Weltmeisterschaft vor?

NIA KÜNZER: Ich lese viel, schaue mir Streams an. Die großen Fußballnationen kennt man, bei Teams wie China wird die Recherche schon schwieriger. Über die Top-Spielerinnen weiß man Bescheid, daneben gibt es auch Datenbanken. Wenn die WM dann läuft, kriegt man ein Gespür für die Teams. Und mit dem Turnier wächst auch das Wissen.



„Wir lachen viel, das lockert auf!“ Ex-Nationalspielerin Nia Künzer und Sportreporter

Das Dream-Te

CLAUS LUFEN: Anders als bei den Männern gibt es deutlich weniger Informationen. Man muss sich alles selbst aneignen. Einen Teil findet man in Datenpapieren und Statistiken. Seit einigen Wochen sammle ich in einem Ordner alle Presseberichte, da kommen rund 100 Zeitungsartikel zusammen. Dazu kommt die Online-Recherche. Am Ende hängt es von uns ab, ob das Spiel für die Zuschauer interessant wird.

Erstmals kommt die Moderation aus dem WDR-»Sportschau«-Studio statt aus dem Stadion. Welchen Unterschied macht das?

NIA KÜNZER: Die Atmosphäre kann man nicht vergleichen, in Frankreich gibt es eine ganz tolle Stimmung in den Stadien.



Claus Lufen bei der Arbeit.

Foto: WDR/Grande

am der ARD

Aber vielleicht sind wir ja doch noch mal draußen – wenn die deutschen Frauen das Finale erreichen.

CLAUS LUFEN: Für uns ist das eine ganze neue Situation. Die Moderation fällt leichter, wenn man im Stadion steht. Im Studio fehlt einfach die Atmosphäre.

In Deutschland haben wir bei den Ligaspielen im Schnitt 800 Zuschauer, in Madrid waren es zuletzt bei einer Partie 60.000 Fans. Boomt der Frauenfußball in anderen Ländern mehr als in Deutschland?

NIA KÜNZER: Madrid war ein dickes Ausrufezeichen, aber auch hier hat sich der Frauenfußball extrem entwickelt. Nach der

Heim-WM 2011 gab es einen Hype, jetzt ist der Alltag wieder eingeleitet. Trotz der Ausnahmestellung des VfL Wolfsburg haben wir eine starke Bundesliga, in den vergangenen 15 Jahren haben wir eine große Entwicklung erlebt. Und heute ist es doch völlig normal, dass Mädchen Fußball spielen – das ist der größte Fortschritt.

CLAUS LUFEN: Das sind punktuelle Highlights, in den europäischen Ligen kommen nicht regelmäßig so viele Zuschauer. Doch der Frauenfußball in Europa ist erwacht, die Länder holen auf. In Deutschland gab es schon Ende der 80er professionelle Strukturen. Letztendlich steht und fällt aber auch hierzulande fast alles mit Sponsoren.

Wie hat sich der Frauenfußball technisch und taktisch entwickelt?

NIA KÜNZER: Es ist fast eine neue Sportart, das Spiel ist viel athletischer und dadurch schneller geworden. Technisch und taktisch sind die Spielerinnen viel besser ausgebildet.

CLAUS LUFEN: Frauenfußball hat eine tolle Entwicklung gemacht, technisch wie taktisch, mit Umschalten und Pressing. Es gibt auch eine junge Trainergeneration, die neue Ideen hat. Genauso wichtig ist aber auf der anderen Seite, dass es Menschen gibt, die sich wie Nia als Unicef-Botschafterin für Mädchenfußball-Projekte beispielsweise in Afrika engagieren – und für die Rolle der Frau in diesem Sport kämpfen.

„Das deutsche Team ist jung, technisch gut und kann jeden schlagen.“

Claus Lufen

Erstmals gibt es bei einem großen Frauenfußball-Turnier den Videobeweis. Welchen Einfluss hat das auf das Match?

NIA KÜNZER: Frauen diskutieren weniger mit Schiedsrichtern als Männer. Viel wird das auch von der Qualität der Unparteiischen abhängen. Auf längere Sicht könnte ein neues Gesprächsthema auf uns zukommen.

CLAUS LUFEN: Das ist abhängig von den Schiedsrichterinnen, die international oft jetzt schon nicht mit der Schnelligkeit im modernen Frauenfußball mithalten. Frauen lamentieren allerdings nicht so viel auf dem Platz.

Was können wir vom deutschen Team erwarten?

NIA KÜNZER: Das Weiterkommen in der Gruppe ist Pflicht, danach hängt es davon ab, auf wen das Team von Trainerin Martina Voss-Tecklenburg trifft. Insgesamt freue ich mich auch auf die tolle Stimmung in den Stadien. Mal sehen, ob Frankreichs Frauen es den Männern gleichtun.

CLAUS LUFEN: Alles ist möglich, das Team ist jung, technisch gut und kann jeden schlagen. Die Stadien werden voll sein. Ich freue mich vor allem auf die technisch starken Französinen.

Die WDR History App „AR 1933-1945“ holt Zeitzeugen ins Klassenzimmer und macht ihre Erlebnisse mittels Augmented Reality erfahrbar. Nun nähert sie sich dem Mythos Anne Frank durch die Erinnerungen ihrer beiden besten Freundinnen.

EIN TAGE- BUCH WIRD LEBENDIG



Hannah Goslar überlebt das KZ Bergen-Belsen, wo sie Anne zum letzten Mal sieht



„Anne lebte sehr intensiv, sie wollte alles ausprobieren.“ Freundin Jacqueline van Maarsen

„Anne lebte sehr intensiv, sie wollte alles ausprobieren. Das fand ich toll, denn so war ich gar nicht“, erinnert sich Jacqueline van Maarsen, genannt Jacque. Sie hatte Anne auf dem jüdischen Gymnasium in Amsterdam kennengelernt. Dorthin war die Familie Frank vor den Nazis aus Deutschland geflüchtet.

Doch 1940 besetzen die Deutschen die Niederlande. Fortan müssen Juden einen Stern tragen, dürfen weder Fahrrad noch Straßenbahn fahren, nicht ins Kino oder Theater gehen ...

Freundin Hanneli

Im Juli 1942 entziehen sich die Franks der Deportation und leben zwei Jahre lang in einer geheimen Wohnung im Hinterhaus eines Bürogebäudes. Annes Freundinnen wännen sie bei ihrer Großmutter in der Schweiz. „Ich war mir sicher, dass sie dort mit der Oma Schokolade isst“, erzählt Hannah Goslar, genannt Hanneli, ebenfalls deutsche Jüdin und mit ihrer Familie in Amsterdam gestrandet. „Gestern vor dem Einschlafen stand mir plötzlich Hanneli vor Augen“, schreibt Anne in ihrem Versteck in ihr Tagebuch. Sie leidet darunter, eingesperrt zu sein, und schämt sich dafür. Sie befürchtet, dass ihre Freundinnen ein schlimmeres Schicksal ereilt hat.

Letzte Begegnung im KZ

Jacque bleibt als „Halbjüdin“ von der Deportation verschont, sie lebt noch heute in Amsterdam. Hannah wird in das KZ Bergen-Belsen verschleppt. Hier kommt es Anfang 1945 zu einer letzten Begegnung mit Anne, deren Familie im August 1944 entdeckt und verhaftet wurde. Eindrucksvoll berichtet die heute in Jerusalem lebende Hannah, wie sie durch einen Zaun mit der Freundin sprach. Kurz darauf starb die 15-Jährige an Hunger und Typhus. „Und als ich wieder Anne gesucht hab’, war alles leer“, erzählt Hannah, „und das ist das Ende der traurigen Geschichte von Anne Frank, die nie jemandem was Leid getan hat.“

Otto Frank, der einzige Überlebende der Familie, veröffentlicht 1947 das Tagebuch seiner Tochter – die Opfer des Holocaust bekommen ein Gesicht: das eines heranwachsenden, fröhlichen und nachdenklichen Mädchens, das einfach nur leben wollte. Das Buch wird



Anne und ihr Vater Otto (Mitte) auf dem Weg zur Hochzeit ihrer Freunde Miep und Jan Gies im Juli 1941. Ein Jahr später taucht die Familie Frank in Amsterdam unter, bis sie verraten wird.
Foto: INTERFOTO

in 70 Sprachen übersetzt und bis heute 30 Millionen Mal verkauft. Das Versteck der Familie Frank in der Prinsengracht 263 ist heute ein Museum. Zahlreiche Bücher, Filme, Theater- und Musikstücke sowie Kunstwerke haben sich mit dem Schicksal Anne Franks auseinandergesetzt.

170.000 Downloads

Der WDR-Redakteur Klaus Geiges, die Autorin Stefanie Vollmann sowie der Kameramann und beratende Dramaturg Gerardo Milsztein haben nun die Geschichte „Meine Freundin Anne Frank“ für die App „WDR AR 1933-1945“ entwickelt, die sich dem Mythos nähert. Zunächst, so Geiges, schien es ihm vermessenen, diese große Geschichte noch einmal neu und komprimiert erzählen zu wollen. Bei den Recherchen stellte das Team jedoch fest, dass die beiden Freundinnen noch leben. Vollmann besuchte die mittlerweile 90-jährigen Damen und befragte sie nach ihrer Freundschaft mit Anne Frank. „Das Tagebuch wurde plötzlich lebendig, und wir dachten: Das muss man in einen Dialog bringen!“, so Geiges.

Im Februar war die vom WDR in Kooperation mit der Hochschule Düsseldorf und der Firma Lavalabs entwickelte App mit Zeitzeugenberichten von Kriegskindern gestartet. Auf dem Handy oder Tablet-Display verschmilzt der reale Raum mit den dreidimensionalen Abbildern der Erzählerinnen und Animationen zu einem emotionalen Erlebnis. Die App verzeichnete bisher rund 170.000 Downloads und wurde für den CIVIS-Medienpreis 2019 nominiert.

„Normalerweise suchen Dokumentarfilmer die Nähe für ein intensives Gespräch“, erklärt Geiges. Die 3D-Aufnahmetechnik für die App erfordere jedoch eine ungewöhnliche Distanz: Die Erzählerinnen werden in einem Sessel von zwei Kameras aufgenommen, die Kommunikation läuft über einen Monitor. Dennoch gaben die Freundinnen detailreiche emotionale Erinnerungen preis. Diese werden in der App mit den Tagebucheinträgen Anne Franks verwoben. Die computergestützte erweiterte Realität versetzt die User*innen an eine Amsterdamer Gracht oder in die verlassene Wohnung der untergetauchten Familie Frank.

„Wir haben eine poetische Bildsprache gewählt“, erklärt Geiges. „Anne selbst wollten wir nicht ikonografisch erfassen, weil wir das Bild, das sich jeder von ihr macht, nicht beeinflussen wollten.“ Deshalb erscheint Anne mit einer Off-Stimme, mit ihren Tagebuchaufzeichnungen als animierter Schrift und als eine Art metaphorische Wolke der Erinnerung.

Landesweite Tour durch Schulen

Zur Teilnahme an dem Projekt hat die Freundinnen laut Geiges bewogen, dass das Angebot sich vor allem an Schüler*innen wendet. Ab 11. Juni wird die Geschichte der Anne Frank in der kostenlosen App „WDR AR 1933-1945“ veröffentlicht. Eine vorläufige Version wurde bereits im Mai auf der Digital-Konferenz re:publica in Berlin einem sehr interessierten pädagogischen Fachpublikum vorgestellt. In Zusammenarbeit mit »Planet Schule«, dem gemeinsamen Schulfernsehen von WDR und SWR, entstand begleitendes Unterrichtsmaterial. Noch vor den Sommerferien will das Redaktionsteam landesweit durch viele Schulen touren, um die Anwendung vorzustellen.

Christine Schilha

Der Pott schlägt Funken

WDR Fernsehen macht Extraschicht. Bei der 19. Auflage des Kulturevents bespielen 2000 Künstler umfunktionierte Industrieanlagen, Museen und Landmarken in 24 Städten des Ruhrgebiets.



Highlight der Extraschicht wird das große Höhenfeuerwerk im Landschaftspark Duisburg-Nord sein. Das Bild zeigt das Spektakel an der Hattinger Henrichshütte im vergangenen Jahr. Foto: WDR/Krekla

Verblüffend, wie viele Fragen Extraschicht-Besucher so haben. Den meist gestellten ist auf der Internetseite ein eigenes Kapitel gewidmet. Besonders charmant für den WDR die Antwort auf Frage 11: Darf ich meinen Hund mitnehmen? Die Veranstalter raten ab. Ihr Tipp: „Vielleicht bleibt dieser lieber zu Hause und verfolgt die Extraschicht live im WDR Fernsehen von 22.45 bis 23.30 Uhr.“

Live-Sendung auch via Facebook

Die Macher der Sendung arbeiten im WDR-Studio Dortmund. Einer von ihnen: Norbert Kranenburg. „Unsere Reporter sind über das Ruhrgebiet verteilt, berichten eine Dreiviertelstunde live“, erklärt der Redakteur. Parallel zum WDR Fernsehen wird die komplette Sendung via Facebook live zu sehen sein. Moderation: Sandra Quellmann, die sich aus dem Landschaftspark Duisburg-Nord meldet.

Am 29. Juni erstrahlen ab 18 Uhr 50 Spielorte in 24 Ruhrgebietsstädten in besonderem Licht. Musik, Theater, Comedy und Feuershows versprechen eine kurzweilige Sommernacht – bis 2 Uhr in der Früh. Bei den insgesamt 500 Events wir-

ken 2000 Künstler mit. Die Veranstalter erwarten eine Viertelmillion Besucher. Zur Extraschicht-Premiere 2001 kamen gerade mal 30.000.

Aus dem Kreativ.Quartier Lohberg in Dinslaken berichtet Chadia Hamadé. In der ehemaligen Zentralwerkstatt der Zeche Lohberg präsentieren internationale Stars ein hochkarätiges Artistik- und Zirkusprogramm.

Ralf Richter besucht Henrichenburg

Stefan Göke meldet sich vom Tetraeder in Bottrop, wo 150 Meter über dem Ruhrgebiet Luftakrobaten ihre atemberaubenden Nummern zeigen.

Sonja Gerhardt trifft im Schiffshebewerk Henrichenburg Schauspieler Ralf Richter und berichtet über eine große Feuershow vor der imposanten Schiffshebewerks-Kulisse.

Reporter Jürgen Kleinschnitger ist auf der Steinkohlezeche Rheinpreußen in Moers dabei, wenn ehemalige Bergleute den Besuchern unter dem Motto „Mit Kumpels auf Kohle“ ihren ehemaligen Arbeitsplatz zeigen.

Kranenburg: „Highlight der Extraschicht wird das große Höhenfeuerwerk im Landschaftspark Duisburg-Nord sein, das wir am Ende der Sendung zeigen.“ Sechs Kameras sind dort im Einsatz.

Die neuen Spielorte

Sechs neue Spielorte bewarben sich in diesem Jahr erfolgreich beim Kulturfestival: Funke Druckzentrum, Essen; Stadthalle Mülheim; LVR-Industriemuseum Peter-Behrens-Bau, Oberhausen; Feuerwehrk, Hattingen; Burgruine Freiheit, Wetter und das Nahverkehrsmuseum Dortmund. Doch den Besuchern sei geraten: Mäßigen Sie Ihre Neugierde. Der Veranstalter rät unter Frage sechs, „Wie viele Spielorte schafft man am Abend?“, maximal drei! *hei*

Feuerwerk am Hochofen – Extraschicht live

WDR FERNSEHEN und Facebook

SA / 29. Juni / 22:45

Fast alle Apfelbäume von der »Hier und heute«-Aktion sind an die 396 Städte und Gemeinden in NRW verteilt. Nach der großen Zuschauerbeteiligung an der Aktion „Pflanze deinen Baum“ setzen nun auch bekannte WDR-Gesichter ein Zeichen für unsere Erde.

Pflanze deinen Baum

„Wir sind in einem Stadium angekommen, in dem die Natur unsere Hilfe braucht“, sagt WDR 2-Moderator Jan Malte Andresen. Er hat seinen »Hier und heute«-Apfelbaum Ende Mai in der Grundschule Flammersheim in Euskirchen gepflanzt. Bei der Aktion „Pflanze deinen Baum“ des Fernsehmagazins, die im Februar startete, bekommen alle Städte und Gemeinden unseres Bundeslandes einen eigenen Apfelbaum – der Umwelt zuliebe. Jeder konnte sich bewerben und die Pflanze mit seiner Geschichte für seine Gemeinde gewinnen. Andresen begeistert die Bewerbung der Kinder, die sich den Baum für ihren

Schulhof gewünscht hatten. „Ich finde es toll, wie sensibilisiert die Kinder heutzutage für Umweltthemen sind, und, dass sie mir vielleicht mehr beibringen können als ich ihnen.“ Den Kindern ist vor allem wichtig, Tieren wie Vögeln und Insekten ein Zuhause zu bieten. Genauso freuen sie sich aber auf die vielen Leckereien, die man mit den reifen Äpfeln herstellen kann.

Ein vier Meter hoher Baum für Kalletal

Schon im April hatte WDR-Moderator Stefan Pinnow mit zahlreichen Kindern und Erwachsenen einen vier Meter hohen

Apfelbaum in Kalletal eingepflanzt. Anfang Juni wird sich nun WDR 4-Moderatorin Janine Breuer-Kolo auf den Weg nach Schmallenberg im Sauerland machen und eine Esskastanie an der Wanderstrecke des deutschen Wandertages pflanzen. Dabei wird sich Breuer-Kolo mit einem ansässigen Förster über den Zustand des Waldes unterhalten, der durch Borkenkäfer und Klimawandel beschädigt wird, aber auch noch sichtbar mit den Folgen des Orkans Kyrill aus dem Jahr

2007 zu kämpfen hat. Die Reportage dazu gibt es am 12. Juni bei »Hier und heute«. Die Baumpflanzungen werden an den Sendetagen crossmedial auf Facebook und Instagram begleitet.

Im Juli geht es zur Kinderstiftung in Ense, im August verteilt ‚Der Mann ohne Grenzen‘ alias Daniel Danger Bäume an die zwölf Autobahnmeistereien in NRW.

Die »Hier und heute«-Redakteurinnen Solveig Pott und Christina Lütticke sind zufrieden mit dem Verlauf der Aktion: „Vor allem Vereine machen ein großes Event aus der Pflanzung, laden Freunde und Bekannte und die Bürgermeister ihrer Kommune ein. Das interessanteste sind aber vermutlich die Updates, die wir von vielen der glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner bekommen.“ Das gehe mittlerweile über die Apfelbäume hinaus, so Pott. In der Facebook-Gruppe „Pflanze deinen Baum“ werden neben Apfelbaumfotos Lieblingsorte im Freien gepostet und Vorschläge gemacht, wie man auf die eigene Umwelt achtgibt. *Mathis Beste*



„Ich finde es toll, wie sensibilisiert die Kinder heutzutage für Umweltthemen sind.“ WDR 2-Moderator Jan Malte Andresen hat seinen Einsatz in einer Grundschule in Flammersheim. Foto: WDR/Anneck

»Hier und heute«
Baumpflanz-Aktion mit Janine Breuer-Kolo in Schmallenberg

WDR FERNSEHEN
MI / 12. Juni / 16:05

www.facebook.com/groups/pflanzedeinenbaum/

www.wdr.de/k/pflanze-baum.de

GROSSEIN SENDUNGSBEW

„Ker, watt freu ich mich auf dich!“ Eine herzliche Einladung im Ruhrpott-Slang zum Kirchentag in Dortmund. Petra Schulze, Beauftragte der evangelischen Kirchen im WDR, vor der Reinoldikirche.

Fotos: WDR/Maurer

SATZ MIT USSTSEIN

Kirche

100.000 Besucher*innen werden zum 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund erwartet – eine Herausforderung für den Landessender WDR und sein Regionalstudio.

Es ist das erste Mal, dass Oliver Koch die Berichterstattung über eine solche Großveranstaltung redaktionell organisiert. „Das ist spannend. Das ist viel Arbeit. Das macht großen Spaß“, sagt der Redakteur aus dem Studio Dortmund. Es ist Mai, vor dem dreistöckigen Zweckbau blühen die Azaleen, und im Konferenzraum haben sich jene Kolleginnen und Kollegen eingefunden, die für die aktuelle TV-Berichterstattung, die regionale Hörfunk-Berichterstattung und die Online- und Social-Media-Inhalte während des 37. Deutschen Evangelischen Kirchentags sorgen werden. Wobei alle aufgerufen sind, crossmedial abzuliefern. Marc Sense zum Beispiel ist offiziell eingeteilt als „Hörfunk-Reporter regional und eventuell für die Wellen“ und als Online-Autor. „Marc kann mir aber auch einen Fernsehbeitrag machen, eine TV-Live-Schalte, er kann im Radio sprechen oder einen Text fürs Netz schreiben, und Facebook live kann er auch,“ freut sich Koch, „das ist Gold wert, wenn man von solchen Mitarbeitern eine Handvoll hat.“ Und die hat er, die meisten davon sitzen heute mit am Tisch.

Zwei »Lokalzeit-Extra«-Ausgaben

Wenn gerade kein Kirchentag ist, arbeitet Koch als Planer in der Regionalredaktion. Im Dortmunder Dienstplanmodell heißt das, wie in anderen Landesstudios auch, für alle Medien zu planen. Die Lokalzeiten im Fernsehen, die Regionalstrecken auf WDR 2 und der Dortmunder Social-Media-Auftritt sind Kochs Alltagsgeschäft. Während des Kirchentages kommen zwei »Lokalzeit Extra«-Ausgaben im WDR Fernsehen sowie eine eigene Internetseite dazu. Eine dreiköpfige Online-Redaktion nimmt bereits eine Woche vor der Eröffnung im Moderator*innen-Büro die Arbeit auf. Welche Redaktionen aus den WDR-Radiowellens vor und während des Ereignisses Beiträge anfordern werden, ist im Mai noch unklar. Etwa 20 Mitglieder, Journalistinnen und Journalisten, eine Fotografin, ein Cutter und eine Aufnahmeleiterin, bilden Oliver Kochs Team für den Kirchentag.

„Ich finde es spannend, das Engagement der Menschen darzustellen, der normalen Leute aus den Gemeinden rund um Dortmund“, erklärt Oliver Koch dem Team. Und sie sollen sich alle einen Überblick über die 2000 Veranstaltungen verschaffen: „Ich würde euch bitten, euch in den nächsten zwei Wochen in das Programm reinzufuchsen. Die Website des evangelischen Kirchentages ist da sehr hilfreich, die ist gut gemacht.“ Bei der Gelegenheit könnte das Team sich gleich auch „die Promis raussuchen, wegen der Interviewanfragen“. →



Besprechung im Dortmunder »Lokalzeit«-Studio (v. l.): die Aufnahmeleiterinnen Konni Otto, Julia Neuhaus und Redakteur Oliver Koch.

Und bei aller Vorplanung während des Kirchentags stets die Augen offen halten: „Guckt, was euch so vor die Füße fällt!“ Doch nicht nur die Inhalte des Kirchentags sind journalistisch relevant. Zum Thema „Sicherheit“ gibt es eine eigene Pressekonferenz, schließlich handelt es sich um eine Großveranstaltung, bei der 100.000 Besucher*innen erwartet werden. Und da die AfD ausdrücklich nicht auf die Podien eingeladen ist, „müssen wir auch im Auge behalten, ob rechte Gruppen irgendwas planen“, sagt Koch.

Wie kommen wir von A nach B?

Aufnahmeleiterin Julia Neuhaus hat zwei SNGs, kleinere Übertragungswagen, und ein Schnittmobil eingeplant. Wegen der Menschenmassen und der Zelte und Bühnen, die für den Kirchentag aufgebaut werden, sind diese eigentlich mobilen Produktionsmittel dazu verdammt, für den gesamten Zeitraum an ihrem Platz zu bleiben. Die Reporter*innen werden sich

„Es ist spannend, das Engagement der Menschen darzustellen, der normalen Leute aus den Gemeinden rund um Dortmund.“

hauptsächlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Leihfahrrädern fortbewegen müssen. Die wichtigsten Veranstaltungsorte liegen zentral und sind vom Studio aus bequem zu erreichen.

Die Verantwortung der Kirchen für die Gesellschaft, soziale Gerechtigkeit, Demokratie und die Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus, Klimapolitik, Friedenspolitik – die großen Themen bestim-

men auch den Kirchentag. Vier Bundespräsidenten haben sich angekündigt: Neben Frank-Walter Steinmeier, der an einer Podiumsdiskussion mit Ranga Yogeshwar teilnimmt, reisen auch die Amtsvorgänger Horst Köhler, Christian Wulff und Joachim Gauck nach Dortmund.

Der bekannte Journalist Hans Leyendecker ist der diesjährige Kirchentagspräsident. „Der hat natürlich seine Kontakte“, sagt Koch, „und wenn Kretschmann und Seehofer darüber diskutieren, was ‚konservativ‘ bedeutet, wird das einfach spannend.“

Leitgedanke: Was für ein Vertrauen

Leitgedanke des Kirchentages 2019 ist das Motto „Was für ein Vertrauen“, das Mut und Zukunftszuversicht der Christen ausdrücken soll. Oliver Koch ist jedenfalls außerordentlich zuversichtlich, dass das Studio Dortmund mit seiner großen Erfahrung in aktueller Berichterstattung die Herausforderung Kirchentag meistern wird.

Christian Gottschalk



Eröffnungsgottesdienst

WDR Fernsehen

Mi / 19. Juni / 17:30

Abschlussgottesdienst

WDR 5 / ZDF

So / 23. Juni / 10:00

Die Kirche und die Rechten

Der Streit um das christliche Weltbild

Das Erste

MO / 17. Juni / 00:00

Wem kann ich vertrauen?

Philipp Engel unterwegs auf dem Kirchentag

Das Erste

SO / 23. Juni / 17:30

Evangelische Kirche im WDR

Sondersendewoche

MO – SO / 17. –23. Juni/ 07:50, WDR 3

08:55, WDR 4

06:55, WDR 5

Am 18. Juni zum Beispiel mit Kirchentagspräsident Hans Leyendecker

PETRA SCHULZE



Landespfarrerin Petra Schulze (53) wird zusammen mit WDR-Hörfunkredakteurin Christina-Maria Purkert den großen Schlussgottesdienst im Radio kommentieren. Die Leiterin des „Evangelischen Rundfunkreferats NRW“ sorgt aber beispielsweise auch dafür, dass die TV-Kollegen im Ü-Wagen wissen, wann das Trompetensolo kommt.

Was macht die Beauftragte für die evangelischen Kirchen im WDR während des Kirchentags?

In der Projektleitung für die Eröffnungsgottesdienste erarbeiten wir in einem Team aus ganz Deutschland das Drehbuch für den großen Open-Air-Gottesdienst an der Ostentor-Kreuzung mit schätzungsweise 55.000 Gläubigen, der vom WDR Fernsehen übertragen wird. Für die Kamerteams mache ich daraus einen abgespeckten Kamera-Plan, damit die alles gut einfangen können: Zum Beispiel, wie auf dieser Kreuzung Menschen aus allen Himmelsrichtungen zusammenströmen. Der Regieassistent im Ü-Wagen bekommt die Noten, damit die Solotrompete, wenn sie zu hören ist, auch im Bild auftaucht. Allgemein gesprochen vermittelt die Rundfunkbeauftragte zwischen allen Ebenen: den Kirchen, den Beteiligten am Gottesdienst, dem Kirchentag und Redaktion, Produktion und Regie beim WDR.

Wie kommen Sie als Pfarrerin zum Rundfunk?

Das ging schon während des Studiums los: Mit anderen habe ich ein Hörspiel erarbeitet und kleine Radiobeiträge gemacht, für die Kirchenzeitung geschrieben und Seminare bei der christlichen Presseakademie besucht. Nach dem Studium kam dann die Jahreshospitantz beim WDR-Hörfunk. Und ein paar Jahre war ich neben meiner halben Stelle als Pfarrerin als freie Journalistin tätig.

Wie sieht die Arbeit des Rundfunkreferates im Alltag aus?

Wir sind insgesamt ein Team von fünf Redakteurinnen und Redakteuren und zwei Assistentinnen. Das Team für „Kirche im WDR“ betreut die Sendungen der evangelischen Kirchen sowie Radio- und Fernsehgottesdienste. Wir machen klassische Redaktionsarbeit: Autoren finden und beauftragen, Texte redigieren. Wir begleiten unsere Leute bei der Aufzeichnung im Radiostudio. Die sind ja in der Regel keine Journalisten.

Welche Bedeutung hat der Kirchentag für die evangelischen Kirchen?

Beim Kirchentag kommen Menschen zusammen, um aus christlicher Sicht und im Glauben an Gott zu schauen, was der Gesellschaft gut tut. Das sind Leute, die für eine Erneuerung der Kirche stehen. Vom Kirchentag sind immer wieder Impulse ausgegangen, für neue Ideen in Gottesdiensten und der Liturgie. Viele Menschen zehren lange von einem Kirchentag, von den politischen Diskussionen, von den spirituellen Erfahrungen und den gemeinsamen Erlebnissen, sei es beim Beten oder, ganz wichtig, beim Singen. Man nimmt von einem Kirchentag ganz viel mit heim in die Gemeinden und auch in den Alltag.

Mit Petra Schulze sprach Christian Gottschalk



JOHANNA HOLZHAUSER

„Der Kirchentag ist ein Brennglas, das auf die wichtigen Themen gerichtet wird.“

Wenn Frank-Walter Steinmeier beim Eröffnungsgottesdienst seine Grußworte an die Kirchentagsbesucher richtet, wird die Fernsehredakteurin der Programmgruppe Wissen und Religion im Ü-Wagen sitzen. „Ich bin für die Live-Übertragung der Sendung verantwortlich“, so die Kirchenexpertin. Holzhauser berichtete schon von Papstwahlen in Rom, von Bischofskonferenzen und Synoden. Kirchenpolitische Themen haben sie immer interessiert, „weil sie relevant sind für das Geschehen in der Gesellschaft“. Von Haus aus kommt sie aus dem aktuellen politischen Journalismus. „Ich habe viel aus dem Ausland berichtet und arbeitete im ARD-Studio Bonn als Reporterin und Redakteurin, als dort noch der Regierungssitz war.“

„Eine wirklich brisante Doku“

Mit drei Fernsehsendungen begleitet die 65-Jährige als Redakteurin den Kirchentag. Bereits am 17. Juni, zwei Tage vor der Eröffnung, zeigt Das Erste die Dokumentation „Die Kirche und die Rechten – Der Streit um das christliche Weltbild“. Es geht um die Vereinigung „Christen in der AFD“, um „Bibeltreue“, die eine Rückkehr zur wörtlichen Auslegung der Bibel fordert, und Rechtspopulisten, die den Islam als christliches Feindbild in die evangelische Kirche tragen. Doch auch die katholische Kirche steht zunehmend unter Druck von ultrakonservativen Kräften, denen das Engagement des Papstes gegen den Klimawandel und für Geflüchtete nicht passt. „Eine wirklich brisante Doku“, sagt Holzhauser.

Zum Abschluss des Kirchentages am 23. Juni zeigt Das Erste eine Reportage in der Reihe »Echtes Leben«. ARD-Reporter Philipp Engel sucht auf dem Kirchentag Ideen, die in die Zukunft weisen, und fragt: Wie schafft man es, mit Angst, Misstrauen und Fremdenfeindlichkeit umzugehen? Wie stellt man sich mit Mut der Zukunft? Für Holzhauser eines der wichtigsten Themen des Kirchentages: „Wie kann man sich engagieren gegen die Angstmacherei?“

Alle Porträts von Christia Gottschalk



CHRISTIAN GOGOS

„Der Regisseur weiß das nicht, aber ich habe immer einen Plan B.“

Plan A war gut. Aufnahmeleiter Christian Gogos und sein Team hatten in Dortmund den Ort gefunden, der den besten Überblick über die Kreuzung am Ostentor bietet. Der Winkel stimmte, die Entfernung. Es war gar nicht so einfach, für diese Kamera fünf eine Position zu finden, aus der sie die aus allen Himmelsrichtungen auf den Platz strömenden Menschen und die 360-Grad-Bühne einfangen kann. Leider war er nicht der Einzige, der erkannte, dass man von dort den besten Überblick über das Geschehen hat. Das BKA wird genau dort seine Scharfschützen positionieren. Kamera fünf muss woanders hin.

Die Scharfschützen haben den besten Überblick

Der 44-Jährige fasst das Gebäude gegenüber ins Auge. „Ich habe mich schon durchtelefoniert um herauszufinden, wer uns da eine Genehmigung erteilen kann.“ Wenn er grünes Licht hat, müssen der Regisseur, der Erste Kameramann und der Technische Leiter den Ort als geeignet beurteilen, sonst war die Arbeit umsonst. Aber Gogos hat für den Fall noch einen preisgünstigen „Steiger“ in der Hinterhand: Das ist ein mobiles Gerät, mit dem er den Kameramann in einem Korb auf 30 Meter Höhe hieven lassen kann.

Dächer für Kameras zu finden, ist beileibe nicht der einzige Job, den der Erste Aufnahmeleiter im Rahmen der Vorbereitung für die Live-Übertragung des Eröffnungsgottesdienstes zu erledigen hat. Von der ersten Vorbesichtigung mit allen Gewerken bis zur Auswertung am Ende, wenn er die Planung mit der Realität abgleicht, laufen bei ihm alle Informationen zusammen. Er weiß, wo welches Fahrzeug steht, wer welche Produktionsmittel benötigt, kennt die Reiselogistik, die Drehplanung und sorgt dafür, dass stets alle Beteiligten auf dem neusten Informationsstand sind. Er schreibt die Disposition, die jeder am Set dabei hat. Sie enthält Zeitplan, Lageplan, Kameraplan, Namen und Telefonnummern. „Grundsätzlich bin ich die graue Eminenz im Hintergrund, die dafür sorgt, dass alle Leute zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind, alles besprochen wurde, alles genehmigt ist, nichts zu gefährlich wird und nichts zu teuer.“



CHRISTINA-MARIA PURKERT

„Schauen, ob der Kirchentag die Ansprüche, die er im Vorfeld postuliert, auch einlöst.“

„Dieser Kirchentag hat versprochen, stärker partizipativ zu sein, auf Teilhabe zu setzen. Und er soll gute Nachrichten aussenden. Das hat der diesjährige Präsident Hans Leyendecker so formuliert.“ Die Teamleiterin Religion, Theologie, Kirche im Hörfunk leitet während des Kirchentags den ARD-Hörfunk-Pool. Zusammen mit vier ARD-Kolleg*innen sorgt sie dafür, dass die nicht religionspezifischen Programme wie aktuelle Magazine und Kultursendungen aller ARD-Radiosender rund um die Uhr mit Beiträgen beliefert werden. Dies ist aber nicht ihr einziger Job beim Kirchentag: Sie hat auch die Voraussetzungen geschaffen, dass das WDR 5-Sonntagsmagazin »Diesseits von Eden«, ein WDR 5 Spezial und ein »Lebenszeichen« vom Kirchentag senden.

Die Sendung »Lebenszeichen« wird einen besonderen Beitrag beinhalten. Purkert: „Drei WDR-Volontärinnen werfen einen eigenen frischen Blick auf den Kirchentag mit Instagram-Reportagen. Davon wird unser Feature erzählen.“

Außerdem kommentiert die Teamleiterin, die schon während ihres Studiums in Philadelphia erste Radioerfahrungen sammelte, gemeinsam mit der Rundfunkbeauftragten der evangelischen Kirche, Petra Schulze, den Abschlussgottesdienst.

Wie berichtet man über ein Event mit 2000 Veranstaltungen?

Die eigentliche Herausforderung für ihr Team ist aber eine andere: „Wir fungieren zusammen mit den Kolleginnen vom Fernsehen als Schnittstelle zum Kirchentag.“ Das bedeutet: Schon seit Monaten koordiniert die 57-Jährige die Kontakte zwischen Sender und Veranstalter.

Wie aber berichtet man über ein Ereignis mit rund 2000 Veranstaltungen? „Ich habe zwei Tage damit verbracht, das Programm zu durchforsten und nach Themenschwerpunkten und roten Fäden zu suchen“, erzählt die Theologin und Religionswissenschaftlerin. Dabei sollen große prominent besetzte Podiumsdiskussionen wie auch kleine Veranstaltungen in den Gemeinden abgebildet werden. Purkert: „Wenn die Bundeskanzlerin diskutiert, muss man das natürlich sofort den aktuellen Sendungen anbieten.“



SUSANNE GRÜGER

„Wir sind mit einer Riesenlogistik in Dortmund und schneiden 60 Veranstaltungen mit.“

Susanne Grüger ist in der Chefredaktion Hörfunk verantwortlich für die Koordination von Großveranstaltungen. Für den Kirchentag organisiert die 53-Jährige zusammen mit Martin Andrae von der technischen Seite das ARD-Hörfunk-Pressezentrum, das im WDR-Studio Dortmund eingerichtet wird. Es wird über zwei Studios mit technischer Betreuung verfügen, die groß genug sind, dass auch Gesprächsgäste darin Platz finden. Dort werden während des Kirchentages alle Rundfunksendungen der ARD produziert, die sich mit ihm beschäftigen. Beide Studios werden extra in den Dortmunder Räumen mit Schallschutztrennwänden aufgebaut.

Auch Sparsamkeit gehört zu ihrem Job

Dazu kommen drei kleine Autark-Studios, in denen die Autori*nnen Beiträge aufnehmen können, und eine große Anzahl von Arbeitsplätzen mit der Möglichkeit, Beiträge vorzuschneiden und Statements – „O-Töne“ im Medien-Slang – abzuhören.

Wer wann für welche ARD-Welle live senden möchte, wurde lange vorher festgelegt. „Ich disponiere die Einsätze in den unterschiedlichen Studios“, so Grüger, „die aktuelle Berichterstattung kann man im Vorfeld natürlich nicht ins kleinste planen.“ Es muss also Puffer in der Disposition geben.

Die Fachjournalisten können nicht überall sein, werden aber gut mit Material versorgt. „Wir lassen Mitschnitte von 60 Veranstaltungen in unsere Server einlaufen“, erklärt Grüger. In Absprache mit Hörfunkredakteurin Christina-Maria Purkert entscheidet sie, welche Mitschnitte schnell zur Verfügung stehen müssen, die dann live über Leitungen eingespeist werden. Andere, bei denen das „so drei Stunden Zeit hat“, werden auf Speichermedien gebannt, dann von Mitarbeitern ins Studio gebracht und auf den Server geladen.

Grüger hat bereits vor anderthalb Jahren Hotelzimmer geblockt und kümmert sich um die Akkreditierungen. Bei all dem Service müsste sie die beliebteste Mitarbeiterin vor Ort sein, aber sie hat noch eine Aufgabe. „Leider muss ich den Fachredakteuren manchmal auf die Füße treten. Denn wir haben ein von der ARD festgelegtes Budget. Da sind manche teuren Sonderwünsche leider nicht drin, Sparsamkeit gehört also zu meinem Job.“

Hörspieltipp Juni

Kabarettist und Komponist Thomas Pigor nahm sich Offenbachs Orpheus zur Brust. Heraus kamen 53 freche und sehr unterhaltsame Hörspielminuten.

Orpheus im Höllengalopp



Orpheus als schlechter Geigen-solist, der sein Umfeld mit drittklassigem Spiel quält – allen voran seine Gemahlin Eurydike. Im Duett mit ihr singt er: „Du verabscheust meine Soli“, worauf sie aus tiefster Seele zustimmt: „Ich kann dir gar nicht sagen, wie.“ So lässt sich die frustrierte Eurydike mit Aristeus ein, einem Schäfer, der biologischen Feta produziert und in Wirklichkeit niemand anders ist als der Höllenfürst Pluto, der Eurydike in die Unterwelt entführt. Orpheus findet das eigentlich gar nicht so schlimm, muss ihr jedoch hinterher wegen der Öffentlichen Meinung, die findet: Orpheus und Eurydike sind unzertrennlich. Anlässlich des 200. Geburtstags von Jacques Offenbach hat der Kabarettist Thomas Pigor ein ungewöhnliches WDR-Hörspiel aus Offenbachs wohl berühmtesten Werk produziert:

„Orpheus im Höllengalopp“ ist am 15. und 16. Juni in WDR 3 und WDR 5 zu hören.

Thomas Leutzbach ist Redakteur des Hörspiels und beschreibt die Herangehensweise als „eine fast ironische historische Aufführungspraxis“. Denn: „Pigor nimmt sich den ohnehin schon bearbeiteten Mythos von Offenbach zur Brust und verknappt und rafft ihn von ursprünglich viereinhalb Stunden auf 53 Minuten.“

Tim Fischer als Styx

Die seinerzeit sehr erfolgreiche Oper „Orpheus in der Unterwelt“ des Komponisten Offenbach und der beiden Librettisten Halévy und Crémieux ist eine Persiflage auf die griechische Sage vom Liebespaar Orpheus und Eurydike, in der auch eines von Offenbachs bekanntesten Musikstücken zu hören ist, der Cancan. Von ursprünglich 22 Musikstücken sind in der Hörspielfassung noch 16 erhalten, die von fünf Musikern gespielt werden, unter der musikalischen Leitung von Max Knoth. Es singen und sprechen unter anderem die Opernsängerin Sigrid Hauser (Eurydike), der Chansonnier und Schauspieler Tim Fischer (Styx), der Sänger Burkard Wehner (Orpheus) sowie der Musical- und Opernsänger Alexander Franzen (Jupiter).

Der Kabarettist und Komponist Pigor, früher auch Mitglied der Musicaltruppe „College of Hearts“, bearbeitete 2011 „Orpheus in der Unterwelt“ bereits für die Berliner Staatsoper. Bei „Orpheus im Höllengalopp“ ist er Regisseur, führt als Conférencier durch die Operette und wird dabei immer wieder unterbrochen von der „Öffentlichen Meinung“, die er auch selbst spricht.

Warum ist es für Thomas Leutzbach „sein“ Hörspiel des Monats? „Ich bin erstens großer Pigor-Fan, zweitens großer Opern- und Operettenfan und finde drittens die Verbindung von beidem großartig“, sagt der Redakteur. „Dieses Stück ist frech, macht Spaß und ist der Versuch, die Essenz und den Geist der Operette zu erfassen und spielerisch neu zu beleben.“ Was hätte Offenbach selbst dazu gesagt? Leutzbach: „Thomas Pigor und ich sind der Meinung: Offenbach hätte das gefallen!“ *kp*

Orpheus im Höllengalopp
Jacques Offenbachs legendäre
Operette im Rekordtempo

WDR 3
SA / 15. Juni / 19:04

WDR 5
SO / 16. Juni / 17:04

Redakteur
Thomas Leutzbach:
„Offenbach hätte
das gefallen!“

Foto: Radio Bremen/
Sarimese



„Ich freue mich auf den WDR“

Am Tag seines Geburtstags startete Alexander Bickel als Leiter des Programmbereichs Fernsehfilm, Kino und Serie. Der 50-jährige Journalist und studierte Historiker wechselte vom ZDF, wo er als stellvertretender Hauptredaktionsleiter in der Fiktion tätig war, zum WDR. Kristina Bausch sprach am 20. Mai unter anderem mit ihm über Trends im Fiktionalen und was der Profi privat gerne schaut.

Herr Bickel, Ihr erster Tag im WDR ist gleichzeitig Ihr Geburtstag – Sie werden heute 50 Jahre alt. Wie fühlt sich das an?

Das passt gut zusammen, schließlich beginnt für mich in Köln ein neuer Lebensabschnitt. Letztlich ist es nur eine kleine Zahl, aber ich finde, ohne abergläubisch zu sein, es ist ein guter Start.

Der WDR ist kein Neuland für Sie, richtig?

Das stimmt, ich habe in den 90er Jahren während des Studiums als freier Lektor im damaligen Bereich Fernsehfilm gearbeitet. Das war großartig, der beste Studentenjob, den man sich vorstellen kann. Ich bin einmal in der Woche in den Sender gekommen und habe Drehbücher gelesen und lektoriert. Auch die Bezahlung war ordentlich. Natürlich waren die Bücher nicht alle gleich gut, aber gelegentlich war etwas richtig Spannendes dabei.

Worauf freuen Sie sich besonders?

Ich habe die meisten Kolleginnen und Kollegen bereits kennengelernt und freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit ihnen. Ich freue mich überhaupt auf den WDR – das ist schließlich eine Top-Adresse. Ich finde es auch hochinteressant, in einem Sender mit einem breiten Hörfunkprogramm zu arbeiten, das war beim ZDF naturgemäß nicht der Fall. Es ist insgesamt eine spannende Zeit mit vielen Herausforderungen, etwa dem Umbau der Programmstrukturen. Und ich freue mich auf Köln: Die Stadt ist genauso unaufgeräumt und unkompliziert wie zu meiner Studentenzeit – ein Ort, wo man sehr schnell ankommt.

Welche Trends erkennen Sie aktuell in der Fiktion?

Die Serie bleibt als Motor für die Erweiterung des fiktionalen Erzählens wichtig, dieser Trend wird aus meiner Sicht weiter andauern. Der WDR kann sich in meinen Augen hier viele Möglichkeiten erschließen, gerade auch durch die regionale Anbindung an NRW. Ein weiterer Trend: nicht-lineare Wege für fiktionales Erzählen nutzen. Schließlich wird auch der klassische Fernsehfilm relevant bleiben. Beim Fernsehfilmfestival in Baden-Baden letzten Herbst wurde sehr lebhaft über dieses Format diskutiert. Ich gehöre zu den Optimisten: Der 90-Minüter hat seine beste Zeit noch vor sich.



„Der 90-Minüter hat seine beste Zeit noch vor sich.“ Alexander Bickel, der neue Fernsehfilm-Chef, an seinem ersten WDR-Tag
WDR/Fußwinkel

Was schauen Sie eigentlich privat gerne?

Die heiße Netflix-Phase habe ich hinter mir, irgendwann hat man dort alle großen Produktionen gesehen. Im Moment bin ich viel in den Mediatheken unterwegs, bisher beim ZDF und jetzt auch bei der ARD. Als Familienmensch sehe ich sehr gerne Tier- und Naturdokumentationen. Und ich informiere mich über Politik, etwa mit aktuellen Podcasts vom WDR.

Drei Stunden lang hörte der WDR genau hin, denn er wollte wissen: Was bewegt junge Migrant*innen, welche Programmangebote überzeugen sie?

„WIR WOLLEN GEGEHEN WERDEN!“

Kongo, Polen, Brasilien – ihre Vorfahren stammen aus aller Welt: Zum Publikumsgespräch des WDR in Köln trafen sich rund 30 junge Deutsche mit ausländischen Wurzeln. Ihre Heimat: Nordrhein-Westfalen. Integrationsbeauftragte Iva Krtalic und Medienforscher Erk Simon wollten von den 20- bis 40-Jährigen wissen: Kennen sie den WDR? Den Dortmunder »Tatort«? Wer hört Radio? Welche Angebote im Netz überzeugen? Vor allem aber wollte der WDR lernen: Was können wir besser machen?

„Cool, die hat das geschafft!“

Tacheles sprechen die jungen Leute vor allem in kleinen Gesprächsrunden. Von WDR-Seite diskutieren Kolleg*innen verschiedener Bereiche mit den Migrant*innen – Landesprogramme, Newsroom, Fernsehen und Radio. Dabei stellt sich heraus: Erwartet werden starke Vorbilder mit Zuwanderungsgeschichte. „Wenn ich im Fernsehen eine Migrantin als Moderatorin sehe, denke ich: Cool, die hat das geschafft!“ Nachrichten erreichen die jungen Menschen zuerst auf dem Smartphone, oft werden mehrere Quellen, auch muttersprachliche, kombiniert. Entscheidende Kriterien dabei: Glaubwür-



digkeit und Vertrauen in die Information. So können ARD und WDR auch im Web punkten. Eine wichtige Erkenntnis: „Junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte können wir mit regionalen und lokalen Nachrichten erreichen“, sagt Iva Krtalic. Attraktive Angebote im Netz sollten die Lebenswirklichkeit der jungen Menschen abbilden. Gefragt sind Geschichten aus dem echten Leben und authentische Protagonisten.

»Aktuelle Stunde«, »Lokalzeit«, ILIVE und WDR 2 sind auch dem jungen Publikum mit Zuwanderungsgeschichte bekannt – und wichtige Informationsquellen. Als attraktive Angebote werden beispielsweise die Comedy-Sendungen »PussyTerror TV« und »Rebell Comedy« wahrgenommen. Unterhaltung und Fiktion tragen zu einer guten Mischung bei. „Dass Leute von uns, die keine Connections haben, im WDR eine eigene Show wie ‚Rebell Comedy‘ kriegen, das macht mich richtig stolz“, sagt eine Teilnehmerin.

Mit dem Publikumsgespräch startet der WDR das seit vielen Jahren erste Forschungsvorhaben zur Mediennutzung unter Menschen mit Migrationshintergrund. Medienforscher Erk Simon: „Das Publikumsgespräch mit Migrant*innen soll im nächsten Jahr wieder stattfinden, dann eher zu spe-



Integrationsbeauftragte Iva Krtalic und Medienforscher Erk Simon

Foto: WDR/Brill

ziellen Fragestellungen aus dem Programm.“ Um die so gewonnen Erkenntnisse auf eine breitere Basis zu stellen, sei außerdem eine Online-Umfrage unter jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte geplant.

Kritik an den Medien

Die letzte bundesweite ARD/ZDF-Studie zu dieser Fragestellung wurde unter Federführung des WDR 2011 durchgeführt. Davor hatte der WDR die Mediennutzung unter jungen Migranten im WDR-Sende-

gebiet 2006 untersucht. Iva Krtalic: „Wir stehen heute nicht nur vor ganz neuen Medien und Nutzungsgewohnheiten, sondern auch vor neuen Generationen – die Menschen sind hier geboren, haben aber trotzdem Bezüge zum Herkunftsland der Eltern. Von uns erwarten sie, im Programm wahrgenommen zu werden.“

Wie kann dem WDR das gelingen? Die Kernfrage des Abends resümierten die Teilnehmer*innen auch kritisch: „So wie wir heute zusammensitzen und Wurzeln in ganz unterschiedlichen Ländern haben, so sehen wir das in den Medien trotz vieler Fortschritte noch nicht.“

Die spannende Frage

„Für uns ist die spannende Frage, wie sich das Publikum durch die kulturelle Vielfalt verändert“, erklärt Simon. Mittlerweile haben fast 28 Prozent der Menschen in NRW einen Migrationshintergrund – also eine eigene oder familiäre Einwanderungsgeschichte, erläutert Krtalic. Sie betont: „Hier geht es nicht um Nischenangebote oder Migrationsthemen, sondern darum, dass wir das gesamte Publikum erreichen.“

EB



Einer von uns:
RAPHAEL BOCH

Einsatz in Ratingen. Tagesreporter Raphael Boch mit seinem Team: Kameramann Matthias Kopatz und EB-Techniker Paul Zinke.
Foto: WDR/Dahmen

„Ein jedes Wort findet seine Ohren. Und auch die rechten Parolen am Rohbau des neuen Ratinger Rathauses sind nicht hinter ihren Abdeckungen geblieben – und haben es in die Öffentlichkeit geschafft.“ Ein starker O-Ton von Görg Hasselhoff, evangelischer Pfarrer im Ratinger Stadtteil Lintorf, findet Raphael Boch. Eigentlich hatte er die Reportage im Kopf schon anders gebaut. Doch bei Sichtung des Drehmaterials um kurz nach 16 Uhr kommt ihm eine bessere Idee für den Einstieg in seine Geschichte: „Ich gehe direkt mit Hasselhoffs Worten rein. Es sind einfach die stärksten und aussagekräftigsten.“

Boch ist an diesem Montag im Mai Tagesreporter für die »Lokalzeit Düsseldorf«. Am Wochenende lief eine Pressemitteilung der Polizei Mettmann über den Ticker: An den Rohbau des neuen Ratinger Rathauses haben Unbekannte rechte Parolen gesprüht. Sogar der Staatsschutz ermittelt.

„Dahinter könnte mehr stecken, Raphael“, sagt Planungsredakteurin Renate Bollmann. Es ist 9.15 Uhr, Zeit für die tägliche crossmediale Morgenkonferenz. „Recherchiere die Sache in Ratingen mal an – und gib mir Bescheid.“

Raphael Boch greift direkt zum Hörer. Telefonat mit der Polizei in Mettmann: „Ah o.k., wahrscheinlich auch Schmierereien im Gebäude – kein O-Ton von Seiten der Polizei – sehe ich völlig anders, aber gut. Auf Wiederhören.“ Der Journalist ist elektrisiert: „Das ist die Geschichte für unsere heutige Tagesreportage. Das steht fest.“ Und wählt die nächste Nummer. Die Pressesprecherin des Ratinger Bürgermeisters nimmt ab. Die Sache stimmt. Von Beschädigungen im Rathaus selbst wisse sie allerdings nichts. O-Ton mit dem Verwaltungschef und ob überhaupt gedreht werden kann, will sie abklären. Der Tagesreporter ist erst einmal ausgebremst.

Für den Notfall: Stehsatz

Boch – seit 2014 freier Mitarbeiter der »Lokalzeit Düsseldorf« – bleibt trotzdem ruhig. Er recherchiert sicherheitshalber ein weiteres Thema aus der Morgenkonferenz an – Vandalismus in Städten und Gemeinden –, falls es mit Ratingen nichts werden sollte.

Oft ist der Bericht des Tagesreporters der Aufmacher der Sendung. „Mein Anspruch an mich ist, dass ich jeweils die Tagesreportage rundbekomme. Ich persönlich habe es auch noch nicht erlebt, dass ich nicht abliefern konnte“, sagt der 35-Jährige. Sollte das irgendwann doch einmal der Fall sein – am Thema ist wirklich nichts dran oder man findet partout keine Zitatgeber – gibt es aber auch eine Art „Stehsatz“ mit zeitlosen Stücken, die gesendet werden können. Eine gewisse Beruhigung.

Es ist halb zwölf. Das Gespräch mit der Pressesprecherin des Ratinger OBs liegt gut zwei Stunden zurück. Kein Rückruf.

Der Tagesreporter berichtet, wenn etwas Spannendes vor Ihrer Haustür passiert. print-Autor Tobias Zihn begleitete Raphael Boch (35) bei seinem Einsatz für die »Lokalzeit Düsseldorf«.

Boch versucht es nochmal: „O.k. – kurzes Zeitfenster – Parolen sind abgedeckt? Wieso? – O.k., wir kommen trotzdem.“ Boch gibt Planungsredakteurin Renate Bollmann und Petra Krings, der Sendeverantwortlichen, Bescheid, informiert Kameramann Matthias Kopatz und Tontechniker Paul Zinke und sitzt schon zehn Minuten später mit seinem Team im Auto auf dem Weg nach Ratingen.

Raphael Boch ist am Rathaus angekommen. Die Schmie-

ereien sind wie angekündigt mit Malerfließ abgedeckt. Direkt auf der Baustelle darf nicht gedreht werden. Das erlaubt die Baufirma nicht, die bis zur Übergabe des neuen Rathauses an die Stadt auch darüber entscheiden kann. Bürgermeister Klaus Pesch steht zwar Rede und Antwort, doch die Zitate reichen noch nicht für einen guten Film. Boch: „Das Ganze trägt noch nicht.“

Thema größer aufziehen

Also doch zum ersten Mal Rückgriff auf den Stehsatz? Der Reporter erinnert sich an einen seiner Berichte aus dem vergangenen Jahr: In Ratingen-Lintorf gab es antisemitische Sprüche auf Schaufensterscheiben. Und jetzt schon wieder Ratingen. Vielleicht formiert sich eine entsprechende Szene in der Stadt? Boch zieht das Thema größer auf und fährt zur evangelischen Kirchengemeinde Lintorf-Angermund. Pfarrer Görg Hasselhoff organisierte damals eine Lichterkette mit über 2.000 Teilnehmer*innen. Hasselhoff hat sofort Zeit und empfängt das WDR-Team in seiner Kirche. Zurück im Funkhaus, sichtet Boch das aktuelle Drehmaterial und recherchiert die Archiv-Bilder aus Ratingen, bevor es in den Schnitt mit Cutterin Kerstin Richter geht.

19.30 Uhr »Lokalzeit Düsseldorf«: „Ein jedes Wort findet seine Ohren.“

Wie werde ich Tagesreporter*in?

„Morgens ist noch alles offen. Vielleicht stehen die Tagesreporter*innen eine Stunde später schon in einem Krankenhaus oder auf einem Acker. Flexibilität und Belastbarkeit sind Kernanforderungen; oft bleibt nur wenig Zeit von der ersten Idee bis zur Sendung. Tagesreporter*innen müssen also viel Routine mitbringen und versiert in der Recherche sein. Zu jedem Thema müssen sie einen Zugang finden, im besten Sinne Allrounder*innen sein. Angefangen haben viele Kolleg*innen bei Zeitungen oder im Radio. Aber nur wer über Jahre Erfahrungen damit gemacht hat, spannende Geschichten unter Zeitdruck gekonnt zu erzählen, wer den empathischen Umgang mit verschiedenen Menschen beherrscht und sich als Teamworker bewährt, kann Tagesreporter*in werden.“



Redakteurin Daniela Seiler

Foto: WDR/Jacobs



2018 spielte die WDR Big Band in einem Flugzeughangar vor einer „Tante Ju“.

Foto: WDR/Langer

WDR schenkt Privatkonzert

Da Capo wegen großen Erfolgs – wer einen originellen Ort oder Anlass bieten kann, hat auch 2019 wieder die Chance auf ein Privatkonzert eines WDR-Ensembles. WDR 4 schenkt ihnen einen Auftritt des WDR Rundfunkchors oder des WDR Funkhausorchesters am 31. August sowie der WDR Big Band am 1. September. Und WDR 3 bringt am 1. September das WDR Sinfonieorchester mit Violinist Daniel Hope zu Ihnen. Hope sitzt zudem nebst Götz Alsmann einer Fachjury vor, die die Gewinner auswählt. Voraussetzungen für die Online-Bewerbung: Die Location ist in NRW, nicht open air und bietet genügend Platz sowie die nötige Infrastruktur. „Außerdem muss der Ort gut zugänglich sein“, erklärt der zuständige Marken-Manager Michael Krügerke. „Eine Bergkuppe, die nur über einen langen Fußmarsch erreichbar ist, scheidet aus.“ CSh

Online-Bewerbung bis 16. Juni, 23:59, auf wdr4.de und wdr3.de

Preiswert durch den Sommer

Die Grillsaison ist da. Muss es aber ein teurer Hightech-Grill sein, – oder tut es auch ein günstiger? Wie steht es um die Qualität preiswerter Camping- und Outdoor-Artikel vom Discounter? Und: Lässt sich ein Urlaub zu Hause nicht nur günstiger, sondern auch schöner als ein All-inclusive-Trip in den Süden gestalten? 45 Minuten »Markt« reichen nicht, um all diese Fragen zu beantworten. Deshalb zeigen Anna Planken und Yvonne Willicks in einer Doppelausgabe, wie man clever durch den Sommer kommt, ohne viel Geld zu verbraten.

„Der Sommer wird verlockend, und alle wollen Ihr Geld! Wir zeigen Ihnen, wo Sie wirklich was dafür bekommen und wo Ihr Urlaubsgeld gut investiert ist“, verspricht Planken. „In meiner Kindheit haben meine Familie und ich viele Sommerurlaube auf einem kleinen Campingplatz im Hochsauerland verlebt“, erzählt Willicks und freut sich zu erfahren, wie heutzutage gecampt wird.

EB

Markt XL, WDR Fernsehen, Mi 19. Juni, 20:15-21:45



Yvonne Willicks und Anna Planken checken die sommerlichen Lockangebote. Fotos: WDR/Fußwinkel

Neuer Podcast COSMO Tech

Datenschutz, Hackerangriffe, Filterblasen, Netzpolitik, KI, VR – die Digitalisierung stellt unsere Welt auf den Kopf, und wir erfassen kaum, wie sich Technologie, Gesellschaft und Politik verändern. Im neuen Podcast von COSMO widmen sich die ARD-Digital-Experten Dennis Horn und Jörg Schieb diesen relevanten Fragen.

Sie seien oft unterschiedlicher Meinung, so Schieb: „Wie gemacht für die Debatte im Podcast!“ Ergänzt werde die Diskussion durch Erklärstücke, O-Töne und Gespräche mit Gästen. „Es gibt viele hervorragende Tech-Podcasts, aber uns fehlte dabei schon



Nerds vom Dienst: die ARD-Digital-Experten Jörg Schieb und Dennis Horn Foto: WDR/Fußwinkel

immer das große Radiohandwerk“, erklärt Horn. Ihr Anspruch sei es, „als Reporter raus in die Welt zu gehen und Themen der digitalen Welt mit journalistischem Anspruch, aber auch hörwertig umzusetzen.“ CSh

COSMO Tech, WDR Fernsehen, auf www.cosmoradio.de oder über bekannte Podcast-Apps, 14-tägig dienstags

Auf einen Kaffee mit **Stefan Stabenow**

Der WDR-Fernsehfilm „Unser Kind“ ist keine leichte Kost: Ein lesbisches Ehepaar zieht einen Jungen groß. Nach dem Unfalltod der einen geht das Gerangel um den kleinen Franz los. Ehefrau, Samenspender, biologische Großeltern – bei wem soll der Junge leben? Stefan Stabenow ist beim Deutschen Kamerapreis für seinen Schnitt ausgezeichnet worden. Wir treffen am Morgen danach im Kölner Hotel Hopper einen etwas übermüdeten Preisträger auf einen Kaffee – und Stabenow ist schon wieder leidenschaftlich bei der Sache.



WDR print traf Stefan Stabenow am Morgen nach der Preisverleihung. Foto: WDR/Anneck

Glückwunsch, Herr Stabenow. Wie war es denn gestern?

Es war natürlich toll. Ich bin noch ein bisschen erschlagen von all den Eindrücken und von der Aufregung.

Wie sind Sie eigentlich zum Schnitt gekommen?

Eigentlich wollte ich Kameramann werden. Ich habe in Lodz Kamera und Regie studiert. Da kamen und kommen ganz renommierte Kameraleute her. Das mit dem Schnitt hat sich nach dem Studium ergeben. Ich wusste, das liegt mir, und ich hatte früh die Möglichkeit, zwei Kinofilme von befreundeten Regisseuren zu schneiden. Die liefen 2005 beide in Cannes. Da wusste ich, die Richtung stimmt.

Beim Kamerapreis war viel von Schnitt oder von Montage zu hören. Wie bezeichnen Sie sich selbst? Als Cutter? Als Editor?

Mittlerweile sage ich Filmeditor. In Polen sagt man „Montazista“. Das trifft die Sache sehr gut. Der Schnitt eines Spielfilms oder eines Dokumentarfilms ist ein eigenständiges Werk, weil die Montage so komplex ist. Es gibt wahnsinnig viele Möglichkeiten, die Teile miteinander in Beziehung zu setzen. Herauszufinden, was für ein Beziehungsgeflecht das Filmmaterial anbietet, ist ein langer Prozess.

Wie steht der Editor zum Regisseur?

Ein Film ist ein bisschen wie ein Mosaik. Der Regisseur kennt alle Teilchen und hat eine Vorstellung von einem Bild. Der Editor versucht dieses vorgestellte Bild durch eine geeignete Konstellation ausgewählter Teilchen nun herzustellen und – im Idealfall – zum Leuchten zu bringen.

Müssen Sie als Editor eine besondere Beziehung zur Story haben?

Gute Frage. „Unser Kind“ war das erste Projekt nach meiner

Elternzeit. Das hat meinen emotionalen Zugang zum Thema beeinflusst. Außerdem ist jeder mit Kindern gezwungen, effizienter zu handeln. Im Schnitt bedeutet das: mutiger oder instinktiver zu sein. Bei „Unser Kind“ spiegeln das die vielen Wechsel der Zeitebenen. Die aufzufächern und zu zerfasern, das war eigentlich so nicht vorgesehen. Das Material hat das aber irgendwie angeboten.

„Dass der Film auch Zeitmaschine sein kann, ist etwas, das mich beim Schnitt schon sehr lange fasziniert.“

Die Bilder selbst geben also die Dramaturgie vor?

Ja, das ist was, was mich beim Schnitt schon sehr lange fasziniert, dass der Film auch Zeitmaschine sein kann. Das hat viel damit zu tun, wie Menschen die Welt wahrnehmen. Die springen

in ihrem Bewusstsein ja auch ständig zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hin und her. Film hat genau diese Möglichkeit. Das ist fantastisch – wird aber gar nicht so oft genutzt. Meistens geht es doch verhältnismäßig konventionell zu. Das ist manchmal ein bisschen schade.

Was war bei „Unser Kind“ anders?

Der Film ist ein Medium, das sehr nah am Traum ist. Im formalen Sinne spielt das Unbewusste in Filmen fast keine Rolle. Da ist der Film nicht so frei, wie es etwa Träume sind. Meist hat Film eine andere Konzeption, die eben eher klassisch oder linear erzählt. Es gibt auch andere Lösungen, an die man sich jedoch nicht herantraut, weil sie selten genutzt werden. Das interessiert mich aber. Und deswegen war ich sehr froh über unser Team. Denn allein dadurch, dass der Film von einem großen Sender ausgestrahlt wurde, war „Unser Kind“ an ein breites Publikum gerichtet. Dass es trotzdem möglich war, sehr offen mit der filmischen Form umzugehen – das fand ich großartig.

Mit Stefan Stabenow sprach Ute Riechert

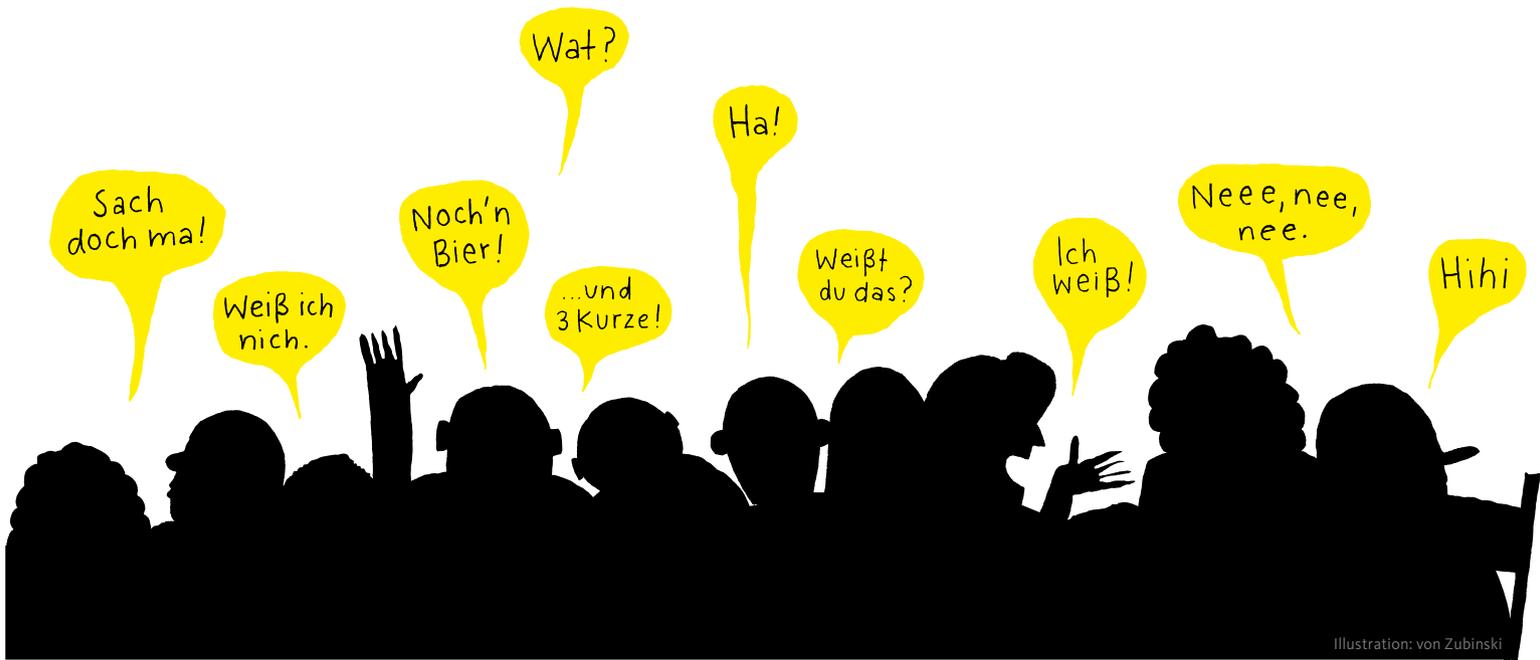


Illustration: von Zubinski

„Wenne se siehst, dann hörsse se schon.“ Sagt Werner Henke zu seiner Frau. Und wir müssen sehr lachen. Die beiden haben ein Feinkostgeschäft in Schmallenberg-Oberkirchen im Sauerland, hinter der kleinen Kirche. Da bin ich mal eben hin, um einen Präsentkorb für meinen Kneipenquiz-Talkgast des Abends zu besorgen, für NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst. Als ich reinkomme, sagt er: „Wenn dat ma nicht Steffi ist. Meine Frau hat heute Morgen noch gesagt, ich weiß gar nicht, wie die aussieht.“

Selbst geräucherter Schinken, Mettwurst, und weil der Herr Wüst so zart aussieht, kriegt er noch Schokolade. Fertig ausgesucht, dann meint Werner: „Ich bring' dat heute Abend mit, wir sind auch da, brauchse nicht mehr extra kommen.“ Dann gehe ich aus dem Laden. Und es kräht ein Hahn.

Das ist Dorf, das ist Nähe, das geht einfach. So kenne ich es von zu Hause, und das macht meine Kneipentour aus. Es sind die Dörfer, die Dorfkneipen, in denen gefeiert wird an Hochzeiten und getrauert bei Beerdigungen, hier wird gelebt. Quer durch NRW: Eifel, Sauerland, Ruhrgebiet, Niederrhein, Münsterland, Ostwestfalen.

24 Abende in Orten mit Bindestrich. Kalkar-Appeldorn, Ibbenbüren-Püsselbüren, Lage-Hörste. Die Kneipen heißen Wirtshaus, Schenke, Gasthof. Das Handynetz ist mies. Es ist kein Kneipenquiz im klassischen Sinne, eher ein Unterhaltungsabend. Mit Musik, Talk, Comedy – und Fragen beantworten. Fünf Spielrunden: Regio-Quiz, Tempo-Quiz, Musikquiz. Die Gäste tun sich zusammen, jeder, wie er mag. Geben sich originelle Teamnamen. „Links vorm Pott“, „Freddy, hast-du-die-Karten?“, „Der Club der dichten Toten“.

Unser Team ist zehn Leute stark. Band, Technik, Orga. Wir bauen die WDR 2-Deko auf, legen unsere Bierdeckel (für die Antworten), Kugelschreiber, Flyer auf die Tische, ein paar Salzstangen dazu.

SCHMALLENBERG-OBERKIRCHEN

VON STEFFI NEU

Wichtig: die Quizfragen. Lustig: die Ergebnisse.

Wann die Spargel-saison zu Ende ist? Antwort: 24. Juni. Steht Spargelbauer Josef auf und ruft: „Nee, nee, zu Ende ist, wenn ich nix

mehr hab!“ Riesengelächter im Saal. Bei der Frage nach dem Flughafenkürzel von Palma de Mallorca muss Pilot Karsten passen. Gegen wen ist Deutschland bei der Handball-WM rausgeflogen? Handballtrainer Laurin steht aufm Schlauch. Es ist der Jugendamtsleiter da, der Elektroinstallateur des Dorfes, die Lehrerin der Grundschule, Bürgermeister. Sie kommen von hier, sind aber auch 50 Kilometer angereist.

Beim Finalspiel müssen die Kandidaten Pantomime der Gäste erkennen. Eine Redewendung. „Lügen haben kurze Beine“. Der Saal kniet, gestikuliert. Ein Heidenspaß. 200 Gäste, viele kennen sich. Hier ist egal. Hier ist Dorf. Hier geht man nach der Veranstaltung auch nicht nach Hause.

Meine Band „Pocket Party“ ist wichtiger Bestandteil des Teams. Keyboard, Schlagzeug, mitsingen. Ebenso Comedian René Steinberg. Meine Talkgäste sind Markus Krebs, Achim Hagemann, Doc Esser und viele mehr – quer durch den Garten. Es geht um Heimat, Dorf, zu Hause in den Gesprächen. Und wir erfahren viel, was die Gäste in einem Radio-Interview nie gesagt hätten. Es ist klein. Es ist vertraut. Einfach und deshalb so besonders. Wie neulich in Schmallenberg-Oberkirchen.



Foto: WDR/Schemmann

WDR 2-Moderatorin Steffi Neu ist auch im Juni und Juli mit ihrem Kneipenquiz unterwegs. Karten gibt's noch für Ruppichteroth (25.6.), Harsewinkel (27.6.) und Ibbenbüren-Püsselbüren (2.7.). Infos: steffis-kneipenquiz.de

Hotlines

/ 1LIVE 1LIVE DIGGI	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 111	ARD / ZDF / Deutschlandradio BEITRAGSSERVICE WDR: Service-Hotline	+49 (0) 1806 999 555 55 *
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 110 1live@wdr.de		
/ WDR 2	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 222	Das Erste Zuschauerredaktion	+49 (0) 89 59002 3344
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 220 wdr2@wdr.de		
/ WDR 3	Hörertelefon	+ 49 (0) 221 567 89 333	Verkehrsinform (Sprachserver)	+ 49 (0) 221 168 030 50
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 330 wdr3@wdr.de		
/ WDR 4	Hörertelefon	+ 49 (0) 221 567 89 444	Radioprogramminformation	+ 49 (0) 221 220 31 06
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 440 wdr4@wdr.de		
/ WDR 5	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 555	Besucherservice	+ 49 (0) 221 220 67 44
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 550 wdr5@wdr.de		
/ KIRAKA	Aktionshotline	0800 220 5555	Maus & Co. Der Laden (Shop WDR-Arkaden)	+ 49 (0) 221 257 21 34
	Anrufbeantworter (24 Stunden)	0800 5678 234 kiraka@wdr.de		
/ COSMO (ehemals Funkhaus Europa)	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 777	WDR im Internet	www.wdr.de
	Faxline	+ 49 (0) 221 567 89 770 cosmo@wdr.de		
/ WDR FERNSEHEN	Hotline	+ 49 (0) 221 567 89 999	WDR per Post	Westdeutscher Rundfunk Köln 50600 Köln

* 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz,
max. 60 Cent pro Anruf aus dem deutschen Mobilfunknetz



WDR print
als blätter-
bares PDF

print.wdr.de



WDR print
abonnieren

wdr.de/k/print-abo

Impressum

Herausgegeben von der Abteilung Kommunikation des Westdeutschen Rundfunks Köln, Leiterin Ingrid Schmitz. WDR print erscheint monatlich und kann kostenlos bezogen werden.

Redaktion: Maja Lenzian (Leitung),
Redaktionsassistentin: Marita Berens,
Susanne Enders
Haus Forum, Raum 102
Appellhofplatz 1
50600 Köln
Tel.: 0221-220 7144, Fax: 0221-220-7108,
E-Mail: wdrprint@wdr.de

Bildrecherche: Maria Lutze (Dokumentation und Archive), Bild-Kommunikation

Das Titelfoto von Axl Klein zeigt Carolin Kebekus, Frontfrau von »PussyTerror TV«.

Redaktionsbeirat: Anja Arp (Personalrat), Martina Ewringmann (Marketing), Markus Gerlach (Produktion & Technik), Christiane Hinz (Fernsehen), Ulrich Horstmann (Hörfunk), Jan Huber (Intendanz), Birgit Lehmann (Studio Duisburg), Michael Libertus (Justizariat), Uwe-Jens Lindner (phoenix), Andrea Schedel (HA Betriebsmanagement), Christina Schnel-

ker (Direktion, Produktion und Technik), Carsten Schwecke (Verwaltungsdirektion), Elke Thommessen (Personalrat).

Layout & Produktion: MedienDesign, Düsseldorf
Druck: Kunst- und Werbedruck, Bad Oeynhausen
Gedruckt auf ProfiSilk – Umweltpapier zertifiziert nach EMAS, ISO 14001, ISO 9001, OHSAS 18001, ECF, FSC®, PEFC

Redaktionsschluss der Juli-Ausgabe ist der 7. Juni 2019.

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

FREITAGS- KONZERT- ABO 8

8 x SPITZENKLASSIK
IN DER SAISON 19/20

*mit dem WDR Sinfonieorchester
mit Mahler, Beethoven, Tschaikowsky
und vielen mehr.*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

ABO SICHERN UNTER DER WDR 3 HOTLINE: 0221 567 89 333
abo@koelnmusik.de / wdrsinfonieorchester.de

